

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950**

345 (20.12.1950)

# Tageblatt

Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.  
Leserpreis monatlich DM 2,50 (inkl. DM 0,40  
Trägerlohn). Postbezugspreis monatlich DM 3,50  
(inkl. Zugsgebühren, zuzüglich Zustell-  
gebühr). — Anzeigenpreise: 1 Spalte = 40 mm  
breit DM 4,00 per mm nach Preisliste Nr. 2.

Verlag: Carl Pfeiffer Verlag u. Heidelberger  
Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Heidelberg.  
Verlag und Redaktion: Brunnengasse 18-24,  
Tel. 29 2796. Herausgeber: Dr. Otto Pfeiffer,  
Wilhelm Reichenbach, Dr. Rudolf K. Gold-  
schmidt-Jentner - Postfach Karlsruhe 44 84.  
Chefredakteur: Dr. Karl Siles

57. Jahrgang des Heidelberger Tageblatts

UNABHÄNGIGE HEIDELBERGER ZEITUNG

Nr. 345 / 2. Jahrgang

Mittwoch, den 20. Dezember 1950

Einzelpreis 15 Pf.

## Eisenhower soll Europa verteidigen

Zum Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte ernannt - Schnelle Entschlüsse in Brüssel

Washington. General Dwight D. Eisenhower wurde am Dienstag auf Ersuchen des atlantischen Rates von Truman zum Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Europa ernannt. Der atlantische Rat hatte sich einstimmig für die Ernennung des alliierten Oberbefehlshabers für Europa aus dem zweiten Weltkriege ausgesprochen. Außenminister Acheson übermittelte von Brüssel aus das Ersuchen an Truman. Der USA-Präsident antwortete sofort mit einer Botschaft, in der er die Ernennung Eisenhowers bekanntgab. Der Atlantikrat sprach Acheson darauf den Dank der Atlantikpaktstaaten für die Schnelligkeit aus, mit der die Ernennung vorgenommen wurde.

Eisenhower wird Anfang kommenden Jahres sein Kommando übernehmen und sein Hauptquartier in Europa aufschlagen, heißt es in dem Kommuniqué, das nach der Sitzung der Außen- und Verteidigungsminister in Brüssel veröffentlicht wurde. In Paris rechnete man damit, daß er drei gleichberechtigte Stellvertreter erhält, und zwar neben einem amerikanischen General den britischen Luftmarschall Tedder und den französischen General Juin, der zur Zeit Generalresident in Französisch-Marokko ist. Als Kandidat für die Nachfolge Juin in Rabat gilt General König, ehemaliger Militärgouverneur in Deutschland.

„Keiner ist besser geeignet“

London. Die Ernennung Eisenhowers wurde von antlicher britischer Seite wärmstens be-

grüßt. In London wurde betont, daß der US-General sich durch seine Führungsleistungen im zweiten Weltkrieg „die Achtung und Zuneigung von Millionen von Europäern erworben“ habe.

### Acheson: Keine Zeit zu verlieren

Brüssel. In einer kurzen eindringlichen Rede umriß der amerikanische Außenminister Dean Acheson vor den Außen- und Verteidigungsministern der Atlantikpaktstaaten die Ziele der amerikanischen Verteidigungspolitik. Er beschwor die Delegierten, keine Zeit zu verlieren und jede Stunde auszunutzen. Es genüge nicht, ein Oberkommando zu bilden, sondern es müßten diesem auch so

Ein amtlicher Sprecher sagte: „Keiner ist besser geeignet, die Verteidigung Europas gegen eine Aggression sicherzustellen als General Eisenhower.“

„Erfolg der Europaverteidigung gesichert“

Brüssel. Ein belgischer Minister erklärte, durch die Ernennung Eisenhowers wurde „der Erfolg der Verteidigung Europas gesichert. Die Ernennung eines Oberkommandierenden vom Format und den persönlichen Qualitäten General Eisenhowers ist ein Zeichen für den Ernst, mit dem die Atlantikpaktstaaten ihre Pläne für die Verteidigung des Westens vorbereiten.“

schnell wie möglich ausreichende Truppen zur Verfügung gestellt werden.

Acheson erinnerte an den Beitrag, den das amerikanische Volk geleistet habe und noch leisten wolle. Er hoffe, daß die europäischen Staaten diesem Beispiel folgen würden. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung, sagte Acheson weiter, müßte der Chef des Rüstungsproduktionsamtes auf dem Gebiet der Rüstungsproduktion die gleichen Vollmachten haben wie General Eisenhower auf militärischem Gebiet. An mehreren Stellen seiner Rede hat der Außenminister dringlich um Beschleunigung aller Maßnahmen, die zur Verteidigung Europas und zur Aufrechterhaltung des Friedens erforderlich sind.

Die Rede Achesons fand in der anschließenden Diskussion die grundsätzliche Zustimmung aller Anwesenden.

Kohlenknappheit zwingt zu Stromeinsparungen in Holland. Die holländische Regierung hat wegen der in Holland herrschenden Kohlenknappheit eine Reihe von Stromeinsparungen angeordnet.

## Auch taktische deutsche Luftverbände

Einigkeit über die Rolle Deutschlands in einer gemeinsamen Streitmacht

Brüssel. Vier Stunden nach der Ernennung General Eisenhowers zum Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Streitkräfte in Europa gab der in Brüssel tagende Atlantikrat bekannt, daß

1. alle Verbände der einzelnen Staaten, über die Eisenhower künftig den Oberbefehl führt, in einer schlagkräftigen gemeinsamen Streitmacht zusammengefaßt werden,

2. die amerikanischen und französischen Besatzungstruppen in Deutschland dem neuen Oberkommando unterstellt werden,

3. Deutschland an der gemeinsamen Verteidigung des Westens beteiligt wird. Ein amtlicher Sprecher in Brüssel erklärte, die Außenminister und die Verteidigungsminister der Atlantikpaktstaaten hätten dem Plan zustimmt, taktische deutsche Luftverbände zur Unterstützung der deutschen Kampfgruppen in der Atlantikpakt-Armee zu bilden.

4. ein Rüstungsproduktionsamt mit großen Vollmachten geschaffen werden würde.

5. dieses neue Amt einen obersten Leiter erhalten würde, der wie Eisenhower im militärischen Bereich die obersten Befugnisse auf rüstungswirtschaftlichem Gebiet haben würde.

Der atlantische Rat ist sich darüber einig, welche Rolle Deutschland in der gemeinsamen Verteidigung des Westens übernehmen könnte. Nach seiner Ansicht würde die deutsche Beteiligung die Verteidigung Europas stärken, ohne auf irgendeine Weise den rein defensiven Charakter der Atlantikpaktorganisation zu ändern. Die Regierungen der drei Westmächte wurden aufgefordert, die Frage des deutschen Beitrages mit der Bundesregierung in Bonn zu klären.

Auch amerikanische Leitung im Rüstungsproduktionsamt

Acheson teilte mit, daß ein führender Industrieller — voraussichtlich ein Amerikaner — in Kürze zum Leiter des neuen atlantischen Rüstungsproduktionsamtes ernannt werden würde.

Der Vorschlag, Eisenhower zum atlantischen Oberbefehlshaber zu ernennen, kam von dem französischen Verteidigungsminister Jules Moch.

Zunächst hatte es in Brüssel geheißen, auch die britischen Besatzungstruppen könnten unter den Oberbefehl Eisenhowers. Ein Sprecher erklärte jedoch später, das treffe nicht zu. „Die Engländer unterstützen sich mit derartigen Beschlüssen nicht“.

Adenauer Donnerstag auf dem Petersberg

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird voraussichtlich am Donnerstag mit den alliierten Hohen Kommissaren auf dem Petersberg zusammentreffen. Die Hohen Kommissare wollen den Bundeskanzler über Einzelheiten der Brüsseler Konferenz unterrichten.

Elf Kandidaten für Staatsgerichtshof

Stuttgart. Der verfassungsgemäß für jede Wahlperiode des Landtags neu zu wählende Staatsgerichtshof wird in der nächsten Sitzung des Landtags Anfang Januar gewählt werden. Am Wochenende sind dem Landtag elf Kandidaten für die Wahl der richterlichen Mitglieder und ihrer Stellvertreter von Oberlandesgerichtspräsident Robert Parlen vorge schlagen worden. Diese Kandidaten sind: Professor Jellinek, Heidelberg, die Landgerichtspräsidenten Dr. Gasser, Stuttgart, Dr. Schelb, Karlsruhe, Dr. Silberstein,

Mannheim, und Dr. Anschütz, Heidelberg, die Senatspräsidenten Wals, Heidelberg, Reich, Preilinger, Karlsruhe, Stuttgart, und Dr. Bessinger, Karlsruhe, Oberstaatsanwalt Zais, Stuttgart, Amtsgerichtspräsident Dr. Meyer, Stuttgart, und Landgerichtsdirektor Dr. Fuchs, Ulm.

## Die USA senden weitere Streitkräfte nach Europa

Ankündigungen Trumans auf einer Pressekonferenz — Der Präsident verweigert die Entlassung Außenminister Achesons

Washington. Präsident Truman erklärte am Dienstag, weitere amerikanische Streitkräfte würden als Teil der neuen nordatlantischen Armee nach Europa entsandt werden. Die Entsendung der Truppen solle erfolgen, sobald die Vorbereitungen dafür abgeschlossen sind.

Eisenhower, erklärte Truman auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, werde als Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Europa genau die gleiche Position innehaben wie General MacArthur als Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte im Fernen Osten während des letzten Weltkrieges. Nicht also seine Position als UNO-Oberbefehlshaber im Koreafeldzug.

Truman sagte, es sei Eisenhowers eigene Sache, sich seinen Stabschef auszuwählen. In Washington wird erwartet, daß Eisenhower den stellvertretenden amerikanischen Stabschef, Generalleutnant Alfred M. Gruenther, zu seinem Stabschef im atlantischen Oberkommando bestimmen wird.

Marshall und Lovett bleiben

Der Präsident erklärte sodann, daß der amerikanische Verteidigungsminister General George Marshall und der Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Robert Lovett, weiterhin im Amt bleiben würden. Truman nahm damit

zu Berichten Stellung, Marshall würde durch den Leiter des amerikanischen Amtes für Rüstungswirtschaft, Stuart Syngton, abgelöst werden.

Truman erklärte weiterhin, er werde den republikanischen Forderungen, Außenminister Dean Acheson zu entlassen, nicht Folge leisten. Wenn er Acheson aus seinem Amt entferne, dann würde er dem Kommunismus und nicht —

wie die Republikaner behaupten — den Vereinigten Staaten einen Dienst leisten.

In einer umfangreichen Erklärung, die der Präsident von den Pressevertretern verlas, heißt es, „es hat in der ganzen Regierung keinen Beamten gegeben, der gegenüber der kommunistischen Bedrohung der Freiheit wacher und in seinem Widerstand gegen sie talkräftiger gewesen wäre. Wenn der Kommunismus in Amerika herrschen würde — was er nicht tun wird — dann würde Acheson einer der ersten, wenn nicht sogar der erste Mann sein, der von den Feinden der Freiheit erschossen würde.“

### Eisenhower: Ich reise am 1. Januar

Aufstellung der Atlantik-Armee kann nicht so schnell erfolgen — Noch existiert kein Plan

St. Louis. General Eisenhower erklärte am Dienstag auf einer Pressekonferenz in St. Louis (Missouri), er plane, um den 1. Januar 1951 nach Europa zu reisen, um die Vorbereitungen für seinen neuen Posten als Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Angriff zu nehmen. Er werde Generalleutnant Alfred

M. Gruenther als Chef seines Stabes mitnehmen. Als ein Photograph den General bat, zu lächeln, weigerte er sich und sagte: „In diesen Zeiten, finde ich, gibt es nicht viel zu belächeln“ und setzte hinzu: „Der internationale Friede ist das wichtigste Problem unserer Zeit“. Auf die Frage, ob er Hoffnung habe, daß der Friede bewahrt werden könne, erwiderte Eisenhower: „Ja, natürlich habe ich Hoffnung. Aber es wird nicht leicht sein und auch nicht schnell gehen.“

„Dies ist eine neue und sehr große Verantwortung für die Vereinigten Staaten“, sagte der General. „Das Wort, das in Amerika großgeschrieben werden sollte, heißt: Pflicht für uns alle.“ In Europa, wo er zunächst etwa 10 Tage bleiben werde, wolle er mit möglichst vielen Stellen Fühlung nehmen und feststellen, ob ein gemeinsames Verständnis für die künftigen Probleme besteht. „Nur in Einigkeit können wir gewiß sein, die Ideale und die Grundsätze zu erhalten, nach denen wir leben wollen.“

Bis 55 Divisionen ...

Auf die Frage, wie lange er zur Aufstellung der Atlantikarmee brauchen werde, erwiderte er: „Das kann nicht so schnell getan werden. Bis jetzt existiert noch gar nichts und es gibt auch noch keinen Plan.“ Bei 55 Divisionen, meinte Eisenhower, könne man, wie es geplant sei, zunächst einmal eineinhalb Millionen Mann aufstellen.

Auf eine Frage nach seiner Ansicht über die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik antwortete Eisenhower, die Deutschen hätten ein „sehr eigenartiges und schwieriges Problem“ zu entscheiden. Eisenhower warnte davor, die Antwort der Bundesrepublik auf die Brüsseler Beschlüsse schon als gegeben hinzunehmen, ehe die Deutschen diese Antwort selbst ausgearbeitet hätten.

## NEUESTE NACHRICHTEN IN KÜRZE

Kein alliierter Einspruch gegen Bundesversorgungsgesetz

Der Bundesarbeitsminister erklärte in Bonn, daß die hohe Kommission keinen Einspruch gegen das Bundesversorgungsgesetz erhoben hat. Das Gesetz werde sofort vom Kabinett verabschiedet werden.

Italienische Regierung billigt Antitabakmaßnahmen. Die italienische Regierung hat jetzt neue Sicherheitsvorkehrungen gebilligt, um einem etwaigen kommunistischen Widerstand gegen das Auf-rüstungsprogramm entgegenzutreten. Es sind scharfe Maßnahmen bis zu lebenslänglichen Zuchthausstrafen vorgesehen.

Dienstgradbezeichnung für frühere Wehrmachtangehörige. Der hessische Innenminister H. Zinnkann (SPD) hat die seinem Ministerium unterstellten Behörden und Dienststellen davon unterrichtet, daß Angehörige der früheren Wehrmacht sowie Beamte, deren Anstellungsbehörde nicht mehr besteht, ihren früheren Dienstgrad auch künftig führen dürfen.

Bischof Dibelius bei Heuss und Adenauer. Der Bischof der evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, D. Dr. O. Dibelius, wurde vom Bundespräsidenten und vom Bundeskanzler empfangen. Dibelius informierte die Bundespolitiker über die Lage der evangelischen Kirche in der Sowjetzone.

Hilferuf gegen Demontage. In einem Telegramm an den britischen Premierminister setzte sich der Vorsitzende des Betriebsrates der Dortmund-Hor-

der-Hütten-Verein AG dafür ein, daß die 10.000-Tonnen-Schmelzdeprese des Werkes, die zur Zeit demontiert wird, in Deutschland verbleibt, da sie für die deutsche Produktion lebenswichtig sei.

Helgoland-Ausschuss an England. Der schleswig-holsteinische Landtag appelliert erneut an die britische Regierung, die Insel Helgoland freizugeben und nicht mehr als Bombenziel zu benutzen.

SPD-Kultur-Ausschuss für erhöhte Büchereimittel. Der kulturpolitische Ausschuss der SPD fordert die Parlamente in Gemeinden, Städten und Ländern auf, bei ihren Etatberatungen den Büchereien größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen, damit das öffentliche Büchereiwesen seine Aufgaben, besonders für das Jugendbuch, erfüllen könne.

Erster Staatsanwalt Dr. Desczyk gestorben. Der erste Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart, Dr. Hans Georg Desczyk, ist in Stuttgart an einer Milzerekrankung gestorben. Desczyk wurde besonders als Leiter der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen im sogenannten Eastmüllerei-Kandal im Frühjahr dieses Jahres bekannt.

Deutsches Vermögen in Finnland an die Sowjetunion überzogen. Der Wert des im Jahre 1944 in Finnland liquidierten deutschen privaten und staatlichen Vermögens, das auf Grund des finnisch-sowjetischen Reparationsabkommens an die Sowjetunion überzogen wurde, beträgt nach einer jetzt in Helsinki veröffentlichten Statistik 4,1 Mrd. Finnmark oder 24,3 Mill. Dollar.

spielen zu folgen, wo ein General sich weigerte, Befehle von oben auszuführen.

**Der Rückzug von der Elbe**

Nachdem einmal in Jalta die Entscheidung über die Zonengrenzen gefallen war, hielt es Eisenhower sogar besonders betont für eine Pflicht der Loyalität gegenüber dem Verbündeten, aber auch für ein Erfordernis der Klugheit, die den Sowjets gemachten Zusagen einzuhalten. Er berichtet hierüber in seinen Memoiren „Kreuzzug in Europa“: „Einige meiner Mitarbeiter schlugen plötzlich vor, ich solle mich weigern, die amerikanischen Truppen von der Elbe in unsere eigentliche Besatzungszone zurückzuführen, sobald die Russen uns dazu auffordern würden. Mir schien eine derartige Haltung unverantwortlich...“ Eisenhower, der nach der Konferenz von Potsdam von Stalin eingeladen und in Moskau sehr gefeiert wurde, hielt damals trotz seiner nie verleugneten Ablehnung der kommunistischen Innenpolitik ein freundschaftliches Nebeneinanderleben der beiden Systeme für durchaus möglich. Hierin hat er sich, wie viele andere, getäuscht. Aber in der Frage der Zonengrenzen beanspruchte er für sich eine größere Voraussicht als sie die politischen Führer auf alliierter Seite hatten. Die inzwischen veröffentlichten Memoirenliteratur zeigt ja, daß es vor allem militärische Besorgnisse waren, die Roosevelt in Jalta zu seinen Zugeständnissen an Stalin veranlaßten. Eisenhower hat nun seinen Memoiren zufolge noch vor Jalta versucht, die politische Haltung seiner Regierung zugunsten einer größeren Festigkeit gegenüber Moskau zu beeinflussen. „Ich habe immer das Gefühl gehabt, die westlichen Alliierten hätten sich früher auf dem Verhandlungswege einen größeren Teil Deutschlands sichern können“, schreibt er. Wenn man in Washington auf politischer Seite auf seine zurechnungsbewußten Berichte über die Kampfpläne im Westen gehört hätte, so würde man in Jalta verlangt haben, daß die Elbe als natürliche Grenze zwischen Ost und West zur Demarkationslinie gemacht wurde.“ Es hätte kaum ein Grund vorgelegen, „sich mit einer über Eisenach verlaufenden Demarkationslinie abzufinden“, Roosevelt aber unterzeichnete die militärische Stärke der westlichen Verbündeten. So kam es zu den weitläufigen Fehlern von Jalta. Im Verhältnis von Militär und Politikern gibt es keine feste Regel, die Fehler ausschließt.

**Mit Kirchenliedern in die Schlacht**

Eisenhower ist aber in dem Sinn ein politischer General, daß er — wie schon der Titel seiner Erinnerungen zeigt — seine Rolle als alliierter Oberkommandierender des zweiten Weltkrieges nicht als eine rein militärische Aufgabe unter ritterlicher Anerkennung des Kriegsgegners aufzufassen, sondern erklärtermaßen als eine persönliche Angelegenheit des bis zum „unauslöschlichen Haß“ gesteigerten Gefühls. Er beruft sich auf Cromwells Soldaten, die „mit Kirchenliedern in die Schlacht“ zogen. Daher auch seine unverwundliche Haltung gegenüber geschlagenen Gegnern, so Jodi und Armin, denen er die Waffenkameradschaft unter Berufung auf nicht zugehörige Erbitterung gegen die Deutschen, besonders gegen die Bände um Hitler, beständig wuchs...“ Wir hoffen, daß auch der General Eisenhower, nachdem die Erbitterung jener Zeit einem abgewogenen Urteil über die Lage des deutschen Volkes gewichen sein wird, sich nicht mehr zu der in diesem Satz angedeuteten Kollektivschuldthese bekennen. Dies hat jetzt nicht mehr nur eine geschichtliche Bedeutung.

**Zunahme des Schweizer Einfuhrüberschusses.** Der Einfuhrüberschuß des sichtbaren Handels der Schweiz erhöhte sich in den bisherigen 11 Monaten auf 566,2 Mill. sfrs gegenüber 324,3 Mill. sfrs in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr erreichte in der Berichtszeit 4 922,1 Mill. sfrs gegenüber 3424,4 Mill. sfrs im Jahre 1949, während die Ausfuhr 3405,9 Mill. sfrs betrug gegenüber 3100,1 Mill. sfrs.

**Todesurteile eines Sowjetgerichtes**

**Deutsche „Spione des amerikanischen Nachrichtendienstes“ sollen erschossen werden**

Berlin. Das Militärtribunal der sowjetischen Besatzungsarmee in Deutschland verurteilte sechs Deutsche zum Tode durch Erschießen. Vierzehn andere Angeklagte erhielten hohe Freiheitsstrafen. Wie der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN meldet, lautete die Anklage auf Spionage für den amerikanischen Nachrichtendienst.

Nachdem ADN-Bericht, der auf nähere Angaben über den Ort und die Zusammensetzung des Gerichts verzichtet, fanden die Verhandlungen in der ersten Dezemberhälfte statt. Die Untersuchungen hätten ergeben, daß der amerikanische Nachrichtendienst diese Leute nach einer Sonderausbildung in Bad Wildungen in das Gebiet der Sowjetzonen-Republik geschickt habe. Die „Spione“ seien mit Funksendern und Geheimnachrichtmitteln ausgerüstet gewesen. Ein Eisenacher wurde verurteilt, weil er von der „Zersetzungstätigkeit der Spione gewußt und

die sowjetischen Besatzungsbehörden nicht unterrichtet“ habe.

**„Keinen Frieden um jeden Preis“**

Marburg. Berlins Oberbürgermeister, Ernst Reuter, vertrat vor den Studenten der Marburger Universität die These, daß man nicht nach Frieden um jeden Preis trachten dürfe. Er sei in Sibirien lande, meinte Reuter, wo er sich zur Wehr setzen. Die Stärke der Sowjets, mit denen er nicht das friedliebende russische Volk identifizieren wolle, liege in unserer Schwäche begründet. „Berlin ist für die westliche Welt die Verkörperung des Kampfes gegen die Grausamkeit und für die Sowjetzone die letzte Hoffnung auf Wiedergewinnung der Freiheit“, sagte Reuter unter dem langanhaltenden Beifall der Studenten. 95 Prozent der Sowjetzonenbevölkerung warteten auf die westliche Freiheit.

**729101 Heimatvertriebene im Lande**

**Aus dem Jahresbericht des württemberg-badischen Staatsbeauftragten für das Flüchtlingswesen**

Stuttgart. 729 101 Heimatvertriebene lebten Ende Juni 1950 in Württemberg-Baden, wie aus dem Jahresbericht des Staatsbeauftragten für das Flüchtlingswesen hervorgeht. Durch den Flüchtlingsausgleich wurden aus Schleswig-Holstein 3 293 Flüchtlinge, 1993 aus Niedersachsen und 5 408 aus Bayern übernommen. Für die Umsiedler wurden in Nordwürttemberg insgesamt 1 200 Wohnungen gebaut.

Von der deutschen Verwaltung wurden seit dem 1. Juli d. J. 9 489 heimatlose Ausländer (DPs) übernommen. Diese heimatlosen Ausländer wohnen zum großen Teil noch in Kasernen, die jetzt für die Besatzungsmacht geräumt werden müssen. 7 500 DPs sollen in den nächsten Wochen in neu errichteten Wohnheimen untergebracht werden.

In Württemberg-Baden leben noch immer 11 600 Menschen in Massenerkennungslagern und 28 283 in wohnwürdigen Räumen. 5 245 Heimatvertriebene und Ostzonenflüchtlinge sind in staatlichen Lagern untergebracht.

Ueber die Kredithilfe wurden im Laufe des Jahres 1012 900 DM Bürgschaftskredite gewährt. 13 Prozent dieser Kredite wurden an Neubürger gegeben. Neubürgerkredite wurden in Höhe von insgesamt 2 800 593 DM bewilligt.

**„Mit zwei Monatsgehältern verschuldet“**

Bonn. Der Bundesvorstand des deutschen Beamtenbundes fordert eine 33/4-prozentige Anpassungszulage auf alle Beamtengehälter. Bundesvorsitzender Hans Schäfer teilte am Schluß einer zweitägigen Beratung des Bundesvorstandes mit, daß die Forderung auf die Zulage für Bundesbeamte, Landesbeamte und auf die gegenwärtig gezahlten Beamtenpensionen erhoben wird. Die Beamtenschaft habe jetzt die Verdienstgrenze erreicht. Die Besoldungsgruppen von 1927 stünden in krassem Gegensatz zu den Preisverhältnissen des Jahres 1950. Jeder Beamte sei gegenwärtig mit mindestens zwei Monatsgehältern verschuldet.

**Eine Weihnachtsfreude für die Namenlosen**

**Eine Reise zu den deutschen Gefangenen in Belgien und Frankreich — Grüße der Angehörigen**

Bonn. epd. „Unsere am Mittwoch beginnende Reise zum Besuch deutscher Gefangener in Belgien und Frankreich gilt in erster Linie dem in der Anonymität versunkenen ehemaligen Soldaten“, erklärte Bundestagsabgeordneter Dr. Erich Mende.

„Wir wollen versuchen, die Namenlosen durch Ueberbringung von Grüßen ihrer Angehörigen die menschliche Solidarität erleben zu lassen und ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. An materiellen Gaben stehen uns u. a. 20 000 Zigaretten zur Verfügung. Daneben läuft noch die Kriegsgefangenen-Paketaktion. Unsere Reise soll über Brüssel, Lille, Paris und Bordeaux nach Metz führen.“

Es liegt ihm völlig fern, betonte Dr. Mende, aus dieser rein karitativen Zwecke dienenden Reise eine politische Aktion zu machen. Jedenfalls wünsche er nichts weniger als eine Demonstration gegen Belgien und Frankreich. Dagegen hoffe er, daß die Gespräche mit maßgeblichen belgischen und französischen Persönlichkeiten auch dieses Unternehmen in den Dienst des europäischen Gedankens stellen würden. Vornehmlich wolle er sich für eine baldige Entlassung der jüngsten und der ältesten unter den Gefangenen einsetzen und weiter darum bitten,

daß alle noch ausstehenden Verfahren unverzüglich eröffnet werden.

**Hilfe durch die christlichen Gewerkschaften im Ausland?**

Dortmund. Der Bundeshauptvorstand des christlichen Gewerkschaftsbundes Deutschland (CGBD) hat die Kollegen der christlichen Gewerkschaften im Ausland aufgefordert, alles daranzusetzen, daß die letzten Kriegsgefangenen und Inhaftierten in den Lagern und Gefängnissen der Westeuropäischen Länder unverzüglich entlassen werden.

**Weihnachtsbitte für die Familien**

Bielefeld. Der frühere Gefängnisgeistliche für die Deutschen in Frankreich, Pastor Gerhard Lindner, hat eine Weihnachtsbitte für die Familien der Frankreich-Gefangenen veröffentlicht. Der Pastor erinnert daran, daß gerade in der Weihnachtszeit hunderte von deutschen Frauen mit ihren Kindern doppelt die Härte ihres Loses empfinden, das den Mann und Vater auch noch in diesem Jahr fern von ihnen hinter den Mauern französischer Gefängnisse hält. Pastor Lindner bittet, Geschenkgaben für die Verlassenen an seine Anschrift in Selscheid (Siegenkreis) zu richten.

**Berlin im Advent**

**Warum weinst du, kleiner Aktivist?**

Wer so im Schnittpunkt der Weltpolitik lebt wie der Berliner, hat ein besonderes Adventgedenken verdient. Denn sein Dasein zwischen DM-Knappheit und „Heimliche-Gesetz“, zwischen Kurfürstendamm und Karlsruhorst, ist mehr als symbolisch für unser aller Situation — er ist heute der Deutsche schlechthin, der sich in diesen Vorweihnachtsstagen bitter an die Tatsache erinnert fühlt, daß mitten durch Land und Menschen hindurch eine Grenze droht, die so leicht nicht zu überwinden sein wird.

„Hier wurde ein Deutscher von Deutschen gefangen, weil er von Deutschland nach Deutschland gegangen“ steht auf den Brettern eines Arrestlokals bei Helmstedt.

Und eine große Berliner Zeitung schilderte einen Vorfall, der „Dezember 1950“ datiert, ebenfalls sein Schlaglicht auf die menschliche Seite unserer Situation wirft, die in diesen Tagen uns näher ist als zu anderer Zeit des Jahres.

Warum weinst Du, kleiner Aktivist?, lesen wir. Man ist nicht gut zu Dir in Westberlin? Kunststück, in den vergangenen Jahren ist vieles gesehen, was nicht apurlos an den Menschen vorbeigegangen ist. Er sieht in kompletter Eisenbahnuniform mit schwarzer Hose, blauer Jacke und Mütze auf dem Bahnsteig und wartet auf Stadtbahnanschluß. Man hätte ihn beim raschen Hinsehen für einen vorzeitig kostümierten Weihnachtsengel halten können, wenn nicht sein blaues Gesicht und die schmächtige Gestalt des Jungen eine andere, zeitnähere Sprache gesprochen hätte.

Die Züge kommen, die die Menschen von ihren Arbeitsplätzen zurückbringen, plötzlich ist der Bahnsteig schwarz übersät von wimmelnder Masse. Ein Mann, nicht mehr ganz nüchtern,

geht auf den Kleinen zu, reißt ihm die Mütze vom Kopf und hält sie hoch.

**„Was ist denn das für 'ne Verkleidung?“**

Das Kind wagt kaum aufzusehen. Die Uniform sei echt, sagt es, er sei Jungaktivist, bei der Eisenbahn. Der Mann brummt etwas Böses, aus der rasch angesammelten Menge hört man Worte wie „Kreikemeyer, Unverantwortlich! Schon die Kinder...“ Dann wird dem ängstlichen Kind die Mütze wieder auf den Kopf gestülpt. Wo er denn her käme. „Aus Dresden.“ Die Antwort kostet ihn wieder die Mütze. Als sich die Menge verläuft und der Kleine wieder allein gelassen wird, hat er seine Mütze zwar wieder, aber er sieht jetzt mit dem Gesicht zum Erfrischungshäuschen, wagt nicht, auf den Bahnsteig zu treten und die Tränen laufen ihm übers Gesicht. Er fühlt sich alleine in einer Welt, die er nicht kennt.

Plötzlich steht da eine Dame. „Komm Kleiner, hier hast Du einen Schneebonbon, du kannst ja

**Heute studieren — ja oder nein?**

Zu Beginn ihres 50. Jahrganges stellte die Zeitschrift „Umschau in Wissenschaft und Technik“ eine Preisfrage, die mitten hineinführt in zentrale Probleme des heutigen Geisteslebens, die Frage „Heute studieren — ja oder nein?“. Wenn man sich mit den 33 ausgewählten Antworten, die geschickt als Broschüre zusammengefaßt und durch Statistiken ergänzt sind, auseinandersetzt, so fällt bald die gemeinsame Grundtendenz fast aller Beiträge auf. Ja, studieren soll heute trotz wirtschaftlicher Nöte und „numerus clausus“, wer innerlich getrieben studieren muß und bereit ist, dafür Opfer zu bringen. Nein, studieren soll auf keinen Fall, wer das Prüfungsdiploam oder den Doktorhut „als Eintrittsbillet in das Reich der Amisgründen“ (Max Weber) betrachtet.

Zweifelslos liegt gerade hier der Wert dieser Bro-

schließlich nichts dafür.“ Und das lächelnde Gesicht eines unglücklichen Kindes wendet sich ihr entgegen. Ein Kind in Eisenbahneruniform. Kein Aktivist.

Die Klufft wird täglich tiefer. Der „Dichter“ Johannes R. Becher hat das Gesetz, das jeden Verstoß gegen die kommunistische Friedenslernmologie mit hohen Strafen, sogar der Todesstrafe, bedroht und das die ostzoonale „Volksdemokratie“ auch auf Westberlin und die Bundesrepublik ausdehnen will, als das „fortschrittlichste, modernste und humanste“ der Welt bezeichnet, sogar unter Anrufung der Charta des PEN-Clubs (der ihn wieder zu einem der Präsidenten gewählt hat). Als Gegenmaßnahme will eine Westberliner Zeitung jedem 500 DM auszahlen, der Angaben macht, die zur Verhaftung und Aburteilung eines Agenten führen, der die jetzt von der „Deutschen Demokratischen Republik“ amtlich organisierten Entführungen aus Westberlin betreibt.

Berlin ist in diesen Adventstagen Deutschland. Das darf man nicht vergessen. Denn die Grenze geht durch uns alle, wenn sie auch nur dort, in der ehemaligen Hauptstadt, so scharf und so sichtbar sinnfällig wird.

schüre in sachlich unterbauter Warnung, in Desillusion und Ernüchterung, weil Menschen aus den verschiedensten Berufen aufzeigen, was das Studium heute nicht mehr bietet: die Freikarte für gebobene Positionen mit Rückversicherung. „Das Studium muß — und mit dieser Einsicht ist uns Amerika entschieden überlegen — für jeden, der es unternimmt, ein Wagnis bleiben. Drei Viertel der amerikanischen Studierenden scheiden nach vier Studienjahren aus dem Hochschulstudium aus, ohne einen anderen Anspruch als den eines besseren Fortkommens im nichtakademischen Berufsleben zu stellen.“ In der Praxis stellt sich damit sofort das Berechtigungs- und Ausleseproblem, hinter dem die Bildung einer echten Elite als einer der Lebensfragen der modernen Gesellschaft steht. Daß die jetzigen Auswahlmethoden gefährlich bis veranti-

**Vor allem: Sparen**

Pae. Karlsruhe. (Eig. Bericht.) In der nächsten Sitzung des Landtages wollen die 18 Abgeordneten der DG/BHE mit einer Reihe von einschneidenden Forderungen hervortreten. Die Vorschläge wolle man auf alle Fälle durchdrücken, verlaute aus Kreisen des Landesvorstandes in Karlsruhe. Die DG/BHE verlange u. a. eine sofortige Reduzierung sämtlicher Ministerien und der Ministerialverwaltung, die Verkleinerung des Personalbestandes dieser Dienststellen um 20 Prozent sowie die Stilllegung von 80 Prozent sämtlicher Personenkraftwagen, die von den Ministerialbehörden in Stuttgart, Karlsruhe und dem Landtag verwendet werden. Ein weiterer Antrag betrifft die Verbilligung und Vereinfachung der gesamten staatlichen Verwaltung. Es soll eine Sparkommission eingesetzt werden, die zur Lösung ihrer Aufgabe alle hierfür geeigneten Personen und Organisationen der Städte und Gemeinden, der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der geschädigten Organisationen, des Bundes für Steuerzahler usw. zur beratenden Mitarbeit heranzuziehen habe. Auch die Umgestaltung des Schullehrplans in Württemberg-Baden soll als eine der wichtigsten Forderungen durchgesetzt werden. Die DG/BHE verlange vor allem, daß mit Beginn des neuen Schuljahres in allen Schulen des Landes der Heimatkunde-Unterricht auch auf die alten Heimatgebiete der vertriebenen Deutschen ausgedehnt werde.

**Luftbasis Nordafrika**

**Wiederinbetriebnahme für Bomber vermutet**

New York. Der amerikanische Rundfunkkommentator Drew Pearson wußte am Sonntag zu berichten, daß die USA und Großbritannien die Absicht hätten, den großen Luftstützpunkt in der Nähe von Tripolis wieder in Betrieb zu nehmen. Der Luftstützpunkt war im letzten Krieg gebaut worden. Wie Pearson behauptet, sollen Bombenflugzeuge der Typen B 29 und B 36 dort stationiert werden. Zweck der Maßnahme sei, der Sowjetunion vor Augen zu führen, daß die Atombombe gegebenenfalls im Verlauf weniger Stunden eingesetzt werden könnte.

**Streit um eine Insel**

H. Amsterdam. Im Haag haben zwischen holländischen und indonesischen Beauftragten die Besprechungen über die Zukunft von Neuguinea begonnen. An der Spitze der holländischen Abordnung steht Innenminister van Marseevee, an der Spitze der indonesischen Abordnung Außenminister Rum. Die Besprechungen werden gemäß einer Abrede geführt, wonach die Entscheidung über die Zukunft Neuguineas vor dem Jahresende 1950 getroffen werden muß.

Neuguinea war bei der Selbständigmachung Indonesiens derjenige Streitpunkt zwischen dem neuen Staat und dem vormaligen kolonialen Beherrscher, für den sich keine Lösung finden lassen wollte, so daß die Verhandlungen über die Losrennung Indonesiens von bisherigen europäischen Mutterland Neuguinea wegen überhaupt zu scheitern drohten. Neuguinea, die zweitgrößte Insel dieser Erde, liegt erdkundlich nicht durchaus im Gebietskreise Indonesiens, ist aus diesem vielmehr beträchtlich ostwärts hinausgerückt.

Niederland weigert sich, die Insel herauszugeben. Bei seiner ablehnenden Haltung wird Niederland geheim und offen von Australien unterstützt, dem Vogt über die andere Hälfte von Neuguinea. Australien wünscht unter keinen Umständen auf Neuguinea in das Verhältnis eines Grenzachbarn mit Indonesien zu kommen, da es hier Infiltrationen malayischer Volkselemente befürchtet. Hinter der Streitfrage türmen sich jetzt die ungeheuren schwarzen Wolken fernöstlicher kriegerischer Zuspitzungen auf.

wortungslos sind, betont jeder der Beiträge in seiner Art. Es fehlt auch nicht an konstruktiven Vorschlägen, die jede Alma Mater ernsthaft prüfen sollte.

Eines kann und will das gewichtige Buchlein freilich nicht: dem Fragenden die Entscheidung abnehmen. Aber es kann jungen Menschen und ihren Eltern helfen, die Wahl zu treffen „in größtmöglicher Freiheit, das heißt im vollsten Bewußtsein ihrer Einmaligkeit und unwiderruflichen Bedeutung, im klaren Wissen und ihre Folgen“. Es bleibt also vorher die in enger Notwendigkeit zu prüfen mit der Frage „muß ich studieren?“

Johannes Rögger.

„Heute studieren — ja oder nein?“ Zusammenge stellt und bearbeitet von Edith Blanka. Umschau Verlag, Frankfurt am Main, 136 Seiten, 2,80 DM.

**Kulturelle Rundschau**

Carl Zuckmayer hat sich bereit erklärt, für ein künftiges deutsches Fernsehprogramm kleine Fernsehesszenen zu schreiben. Der Programmredirektor des NWL, Dr. Pleister, machte diese Mitteilung während einer Fernsehvorführung des NWL vor geladenen Gästen am Montag. Eine Reihe von Komponisten haben ihre Mitwirkung am künftigen deutschen Fernsehprogramm ebenfalls zugesagt.

Papst Pius XII. habe alle katholischen Bischöfe der Welt aufgefordert, ihren Posten während der gegenwärtigen Krise nicht zu verlassen, berichten am Montag gewöhnlich gutinformierte Vatikankreise. Diese Mahnung resultiere jedoch nicht aus der Erwartung einer unmittelbaren Kriegsgefahr, sondern sei ein Schritt im Feldzug des Papstes, die über vierhundert Millionen Katholiken im intensiven Gebet für den Frieden zu vereinen.

Der Ausbau des UKW-Sendernetzes des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart hat bisher 650 000 Mark gekostet. Die Reklamesendungen im Werbefunk des Süddeutschen Rundfunks haben vom März bis November 423 602 Mark eingebracht.

Alex Möller, Karlsruhe, ist in den aus elf Mitgliedern bestehenden Gesamtvorstand des Vereins „Die Freunde der bildenden Kunst e. V., Sitz München“ berufen worden. Als einziges auswärtiges Vorstandsmitglied wird er vor allem die in Baden und der Pfalz ansässigen Künstler und Kunstfreunde vertreten.

# Heidelberger RUNDschau

## Weihnachtsfeiern

In allen St. in der Stadt brennen die Kerzen auf Weihnachtsbäumen und die Vereine wetteifern in der Ausgestaltung ihrer vorweihnachtlichen Feiern. Wenn unsere Berichte aus Platzgründen nicht dem Gehalt dieser Feiern entsprechen und dem Eifer, mit dem sie durchgeführt werden, so müssen wir auch in diesem Jahr die vielen Veranstalter um Nachsicht und Verständnis bitten.

Im vollbesetzten Saal des Rohrbacher „Ochsen“ versammelten sich die Mitglieder der Turnabteilung des TSG Rohrbach mit ihren Angehörigen zu einer stimmungsvollen weihnachtlichen Feier, bei der der 1. Vorsitzende Fritz Bais in seiner Begrüßung vor allem auch der Mitglieder gedachte, die aus der Gefangenenschaft noch nicht wieder heimgekehrt sind. Nach Abwicklung eines festlichen Programms sah man beachtliche Leistungen der Turner und Turnerinnen, die mit begeistertem Beifall aufgenommen wurden.

Die Mitglieder des Kleingärtnervereins Kirchheim zeigten, daß sie nicht nur die Ernte der eigenen Scholle zu schätzen wissen, sondern auch viel Verständnis für musikalische Genüsse haben. Nachdem Vorstand Pfisterer die versammelten Familien begrüßt hatte, ging ein buntes, weihnachtlich betontes Programm über die Bühne, in das sich schließlich auch der Senior der Heidelberger Kleingärtner, Lullius, mit unverwundlichem Humor einschaltete. Eine reichhaltige Tombola, das Ergebnis großzügiger Spenden, stand seitweise im Mittelpunkt der Veranstaltung.

### Guter Wille wird anerkannt

**Besatzungsgeschichte und Besatzungskostenamt**  
Die Interessengemeinschaft der Besatzungsbetroffenen im Stadt- und Landkreis Heidelberg e. V. schreibt un:

„Eine Reihe von Rückfragen aus dem Kreis unserer Mitglieder veranlassen zu folgenden Bemerkungen: 1. Es ist zu unterscheiden zwischen dem Besatzungsamt und dem Besatzungskostenamt. Ersteres war eine Amtsstelle der Stadt Heidelberg, die in den Jahren 1945-1948 die Besatzungsbürokratie der Stadt durchführte. Diese Willkürakte sind z. Z. Gegenstand von Klagen gegen die Stadt Heidelberg. Das Besatzungskostenamt untersteht nur verwaltungstechnisch der Stadt Heidelberg. Diesem ist es eine Amtsstelle des Landesfinanzministeriums und handelt in dessen Auftrag. Im Sommer 1948 übernahm das Besatzungskostenamt das unterfällige Erbe des Besatzungsamtes. Die „irregulären“ Besatzungsbürokratien waren damals bereits beendet. — 2. Das Besatzungskostenamt hat nach unseren Feststellungen maßgeblichen Anteil am Zustandekommen der Verordnungen betr. Zahlungen der Möbelsteuer, ohne für die geringe Höhe derselben verantwortlich zu sein. Im Punkte der Mietverpflichtung für Einfamilienhäuser hat das BKA nachgewiesen, daß es wohl das Staffelniveau bezogen auf den Einheitswert grundsätzlich für richtig hält, aber schon seit längerer Zeit auf eine wesentliche Erhöhung des Prozentsatzes hinarbeitet.“

Wir können hier darauf hinweisen, daß wir mit den Gedanken an den PKA keineswegs immer einverstanden sind, aber den guten Willen für eine gerechte Behandlung des Besatzungsamtes-erbates können wir ihm nicht abprechen. Daher können wir auch bei den Handlungen des PKA Heidelberg, im Gegensatz zu denen des Besatzungsamtes, Heidelberg, nicht von Willkür sprechen.“

### Vorbildlicher Gesellschaftszustand

Der Blau-Silber-Klub Heidelberg trat kürzlich zu einem interessanten Vergleichskampf gegen Blau-Weiß, Mannheim, an. Man sah eleganten Gesellschafters bester Prägung. Das Siegerpaar des Abends, Herr und Frau Guhr von Blau-Silber, Heidelberg, bestach durch hervorragende tänzerische Leistung. Wie man jetzt tanzt, zeigten der Trainer des Blau-Silber-Klubs Kurt Grünbach und seine Gattin die Heidelberger gewannen den Vergleichskampf im „Schwarzen Schiff“ mit 11:7 Punkten.

Beim Grün-Gold-Klub, über dessen Veranstaltung wir gestern berichtet haben, sah man unter anderem auch Schauspieler von Herrn und Frau Nuzinger. Dieser Abend fand im Schlosspark-Kasino und nicht, wie berichtet, im Königssaal statt.

### Photo-Gärtner jetzt Steingasse

Photo-Gärtner, der bisher in unzulänglichen Räumlichkeiten untergebracht war, eröffnete vor einigen Tagen in der Steingasse neue, ansehnliche Verkaufsräume. Die Beleuchtungsanlage für Portraufnahmen entspricht den neuesten fachlichen Erfahrungen. Um Amateurphotographen eine Anleitung zu geben, führt Photo-Gärtner Kurse im eigenen Unterrichtsraum durch. Gutscheine, die beim Kauf einer Kamera abgegeben werden, berechtigen zur Teilnahme.

### Kein Platz für 498

Aus den Heidelberger Fragebögen der Volkszählung wurde ermittelt, daß die Zahl der „wegen Wohnraumangel auswärts wohnenden Angehörigen“ 498 beträgt. Führend in der Zusammenstellung nach Stadtteilen ist die Weststadt mit 113, es folgen Neuenheim mit 68, Handschuhheim mit 66. Am Schluß dieser Aufstellung finden wir Schlierbach mit 9.



Gestern am Blauschiffplatz: „Die alte Luftwaffe mit Jägern und Japas — nur 13 Pfennig“

# Urlaubssperre bei der Post

Über 1000 Pakete am Tag — Standesamt erwartet 40 Paare — Vorweihnachtliche Umschau in Heidelberg



Tag und Nacht arbeiten Postbeamte und Aushilfskräfte

Großen Festen geht große Arbeit voraus. Eines kommt zum anderen. Man glaubt nicht, daß es noch klappert und dann steht man doch beseligt unter dem Weihnachtsbaum und stellt befriedigt fest, daß man es wieder einmal geschafft hat. Welle auf Welle ging über die Stadt: die kupferne, die silberne, die goldene. Nun rüsten sich die Lebensmittelgeschäfte zum letzten Kampf und daneben stecken alle anderen Helfer der Weihnacht bis über den Hals in der Arbeit. In Redaktionen

werden Bilder und Artikel geprüft, festliche Sonderseiten umbrochen (mit einem besorgten Seitenblick auf den immer knapper werdenden Papiervorrat) und bei der Post, der wir gestern etwas hinter die Kulissen gekuckt haben, türmen sich Pakete und Päckchen zu Bergen, die verschickt sein wollen. Hier scheint im Augenblick der Schwerpunkt der vorweihnachtlichen Anstrengungen zu liegen. Weil über 1000 papierummwickelte und leider nicht immer

sehr sorgsam verpackte Kartons sind das Tagespensum und gestern setzte dazu noch der Ansturm all der weihnachtlichen Briefe ein, die alle noch rechtzeitig ankommen sollen. Die Post hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen und wenn wir mitteilen, daß sie sogar Urlaubssperre verhängt hat, wird jeder ehemalige Soldat nebst Ehefrau wissen, was dort los ist.

Auch die Zahl der Päckchen und Briefe, die mit der Luftpost schnell noch über Länder und Meere reisen sollen, ist nicht gering. Die Post muß hier recht genau prüfen, ob die erlaubten Gewichtsmengen eingehalten sind, und das gibt viel Ärger. Die Beamten dürfen kein Auge zudrücken, sonst kommen die weihnachtlichen Grüße kurz vor dem Fest oder darnach wieder an die Absender zurück. Viel Ärger gab es auch mit den Zeitvorschriften, die mitunter engherziger sind, als die Spender der Pakete es sein wollen.

Rechtzeitig am Ziel — in diesem Falle im Hafen der Ehe — wollen übrigens auch die 40 Paare eintriften, die kurz vor dem feiertäglichen Torchluss noch beim Standesamt vorsprechen, um sich dann in doppelt festliche Tage stürzen zu können oder vielleicht gar mit der Bahn in ein winterliches Schneeparadies zu verreisen.

Selbstverständlich hat auch die Bundesbahn alle Hände voll zu tun. Sie bereitet sich mit Sonderzügen und ermäßigten Karten auf den Ansturm der Weihnachtreisenden vor, die wie immer kreuz und quer durcheinanderreisen werden, bis jeder gerade noch zur rechten Zeit an der richtigen Stelle anielangt sein wird.

Ein vorweihnachtliches „Stoßgeschäft“ hat auch das Wohlfaßamt in der Plöck zu verzeichnen — hier werden zur Zeit an einen erfreulich weit gespannten Personenkreis Weihnachtshilfen ausgegeben, die zwar nicht die Not wenden, aber doch über Tage hinweghelfen werden, in denen bei allen das Glück ein bißchen zu Gast sein sollte.

### Spenden in die eigene Tasche

Das Städt. Presseamt teilt mit:  
Zwei Ausländer, Peter Weigen und Frantisek Karasek, gründeten vor einigen Monaten das schwindelhafte Unternehmen „Bayerisches Christliches Hilfswerk für Lagerkinderarten — Tschsch. Sektion“. Sie verschickten etwa 9000 Bittschriften in Postwurfsendungen innerhalb des Bundesgebietes mit folgendem Wortlaut: „Wir sorgen für die Kleinsten und Ärmsten. Ihre kleine Spende wird eine gute Tat! Bayerisches Christl. Hilfswerk für Kinderarten.“ Zu diesem Zweck ließen sie sich u. a. auch Zahlkarten drucken, die sie den jeweiligen Bittschriften beilegte. Über das Postcheckkonto Nürnberg Nr. 9023 sind auf das Konto Nr. 57747 (BCHHW) der Bayer. Disconto-Bank Nürnberg bisher Spenden in namhafter Höhe eingegangen. Die jeweils eingegangenen Beträge wurden durch die beiden Betrüger abgehoben und zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes verwendet. Zahlreiche Geschäfts- und Privatpersonen wurden durch die betrügerischen Handlungswesen der beiden z. T. um erhebliche Geldbeträge geschädigt. Die durch Weigen und Karasek verursachten betrügerischen Handlungen sind um so verwerflicher, als sie die Bittschriften unter dem Deckmantel eines christlichen Hilfswerkes zur Linderung der Not versandt haben.

### Gulapezierer, ist halb möbliert

Tonnen-Worth, Pa'd'heren, Kap. Ludw. Fr. 2

Wie aus sicherstellten Postamtslisten festgestellt werden konnte, wurden derartige Postwurfsendungen auch nach Heidelberg zum Versand gebracht. Hier Geschädigte wollen sich umgehend bei der Kripo, Bienenstraße 7, melden.

Keinen Verletzungen erlag der Fahrer eines amerikanischen Jeeps, der — wie berichtet — am 14. Dezember auf der Schlierbacher Landstraße schwer verunglückte. Es handelt sich um den 50jährigen Corporal Vernon F. Keasler. Am Montag fand für ihn in der Providenzkirche ein Trauergottesdienst statt.

Rechenzählung durch die Post. Die Angestellten und KB-Rechen werden, wie das Postamt mitteilt, am 24. Dezember die Invaliden- und Unfallrenten am 30. bei den bisherigen Zahlstellen ausgerollt.

Weihnachtsfeier der Rad- und Kraftfahrer (Sollradler). Kirchheim, am 26. Dezember im Gasthaus „Zum Adler“. Anfang 19 Uhr.

## Das Wetter

### Frostwetter hält an

Überreicht: Eine zwischen der Ostsee und Südkandinavien liegende Hochdruckkurve ist z. Zt. für unser Wetter bestimmend.

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe, gültig bis Donnerstagmorgen. Teilweise bewölkt, teils aufgekär, im wesentlichen niederschlagsfrei. Mittagstemperatur nahe null Grad, nachts weiterhin Frost. Östlich bis minus 10 Grad, meist schwache Winde westlicher Richtung.

## heute

12.15 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
14.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
18.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
19.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
20.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
21.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
22.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.  
23.30 Uhr: „Der Gesang im Feuerofen“.

## 137 Neuenheimer beschliessen Eingemeindung

Älter und moderner als Heidelberg — Vom Bauerndorf zum Stadtteil

Vor 60 Jahren, am 1. Januar 1891, wurde Neuenheim nach Heidelberg eingemeindet — mit 137 Ja-Stimmen bei 196 Stimmberechtigten. Heute sind 10 250 Neuenheimer im wahlberechtigten Alter.

Wenn wir durch die Straßen des modernen Neuenheims wandern, so denken wir nicht daran, daß der Stadttitel Älter ist als Heidelberg. Nur in wenigen versteckten Gäßchen sind noch ein paar Erinnerungen an die Zeit vorhanden, als Neuenheim noch ein Bauern- und Fischerdorf war.

Überall im Boden Neuenheims sind Siedlungsreste vorhanden, die zwei Jahrtausende alt sind. Zwischen dem Ende der Bergstraße beim „Schwarzen Schiff“ und der Heidelberger Fahrtgasse lag eine Überfahrt, die schon in römischer Zeit von den „Welschen“ benutzt wurde und daher bis in die jüngste Zeit als „Wallfahrt“ überliefert wurde. Weiter unterhalb erstreckte die Römer eine feste Brücke, neben der ein Lagerdorf entstand. Beide Brücke und Dorf, waren durch Kastelle geschützt. Bereits vor der Römerzeit lebten hier Kelten, die sich in Notzeiten auf die Höhe des Heiligenberges zurückzogen. Durch große Mauern, die heute noch als gewaltige Ringwälle die Bergkuppe umgeben, waren sie vor ihren Feinden geschützt.

Im Laufe des ersten Jahrtausends unserer Zeit wurden die Kelten von den Römern und diese von den Alemannen abgelöst, bis schließlich die Franken endgültig die Gegend besiedelten. 765 nennt uns der Lorscher Kodex zum erstmaligen das Dorf Niuenheim, Bauern und Weingärtner bebauten das fruchtbare Feld, und Fischer ertöteten den damaligen Reichtum des Neckars. Mittelpunkt des fränkischen Dorfes war die Johannes dem Täufer geweihte Kirche, deren Turm am Marktplatz noch erhalten ist. Von dort zog sich das alte Dorf zum Neckar hinunter. Einige niedere Bauernhäuser sind die letzten Zeugen. Immer weitere von ihnen müssen aber modernen Wohnbauten weichen.

Als Vorort von Heidelberg wurde Neuenheim bei den kriegerischen Verwicklungen der früheren Jahrhunderte schwer heimgesucht. Oft wurde es in Schutt und Asche gelegt. Aber immer wieder entstand das Dorf neu aus den Trümmern.

Bemerkenswert sind einige Daten seiner Geschichte. 1804 nahmen die Heidelberger Studenten hier ihre Zuflucht, nachdem sie wegen des Rauchverbots aus der Stadt auszogen. 1849 errichteten Freischärler am Zollstock und bei der Engelswiese Schanzen gegen die durch den Odenwald anrückenden Regierungstruppen. 1856 wurde auf dem Grundstück Bergstraße 30 nach Steinkohlen gebohrt. Zwar wurden keine Steinkohlen gefunden, aber Spuren des in der Rheinebene überall vorhandenen Erdöls gefunden.

Von 1888 an tauchten Eingemeindungswünsche und -pläne auf. Im März 1890 fand dann die Abstimmung darüber statt. Von 196 Stimmberechtigten gaben 137 ihr Ja ab, und im Mai wurde der Beschluß der Eingemeindung vom Heidelberger Bürgerausschuß angenommen. 69 Stadtverordnete stiegten über 42 Neinstimmen. Nachdem der Landtag im Juni die Eingemeindung bestätigte, wurde sie am 1. Januar 1891 vollzogen.

Seitdem hat sich das Dorf zu einem Stadtteil mit 15 000 Bewohnern entwickelt. Die Gemarkung bot günstiges Baugelände, und rasch schlossen sich die Lücken längs der Bergstraße zwischen dem Dorfker bei der Neuen Brücke, dem Mönchhof und Handschuhheim. Später ging die Entwicklung in die Ebene. Hier entstanden das Lehrerseminar, die Taubstummenanstalt, die Rafaelkirche, das Kaiser-Wilh.-Institut, die neue Chirurgische Klinik, der inzwischen wieder aufgegebene Zentralfriedhof, der Tiergarten, der Botanische Garten und die Sportplätze. Für die Zukunft ist dann die Verlegung von Klinikbauten und Universitätsinstituten geplant, womit Neuenheim dann nebenbei auch noch „Universitätsstadt“ wird und Wohnzentrum der Heidelberger Studenten.

## Theaterbesuch fast verdoppelt

Heidelberg im Zahlenspiegel — Vergleiche zwischen 1949 und 1950

Das Statistische Amt legt Vergleichszahlen vor, die es erlauben, Veränderungen des Heidelberger Lebens vom dritten Vierteljahr 1949 (Juli, August, September) auf das dritte Vierteljahr 1950 festzustellen. Folgendes entnehmen wir diesem umfangreichen Zahlenmaterial:

Die Bevölkerung ist von 117 850 auf 119 620 gestiegen, also um 1 770. Die Zahl der Wohnungen vermehrte sich in dieser Zeit um 766 auf 26 918, die der Wohnräume um 2 050 auf 72 250. Demnach „fällt“ auf jeden Heidelberger 0,8 Wohnraum — wenigstens theoretisch, in der Praxis gibt es natürlich Unterschiede. Die Zahl der anerkannten Wohnungsuchenden vermehrte sich von 2 447 auf 3 533. Die Besatzungsmacht hat in der Vergleichszeit 10 Wohnungen freigegeben. Sie „besaß“ jetzt noch 1 123 mit 5 453 Wohnräumen.

In den 3 893 Krankenbetten Heidelbergs gab es in der angeführten Zeit im Monatsdurchschnitt 99 930 „Übernachtungen“ — eine Zahl, die den berühmten Heidelberger Fremdenverkehr mit einem Monatsdurchschnitt von 18 500 Übernachtungen tief in den Schatten stellt, wobei sich in den Vergleichszeiten der Fremdenverkehr von 1949 auf 1950 um 10 872 Übernachtungen verbessert hat.

Eine beachtliche Entwicklung zeigte die Neckarschiffahrt. Sie steigerte sich in der Ver-

gleichszeit in der Berg- und Talfahrt von rund 500 000 Tonnen auf 870 113 Tonnen. In Heidelberg wurden von diesen Mengen von Juli bis September 1950: rund 50 000 Tonnen gelöscht (1949: rund 43 000 Tonnen.)

Die Entwicklung der Besucherzahlen der Lichtspielhäuser hält weiterhin an. Hier ist in der Vergleichszeit eine Steigerung von 291 200 auf 471 770 festgestellt worden, also ein Mehr von rund 80 000. Aber auch die städtischen Bühnen haben kräftig aufgeholt. Besuchten im dritten Vierteljahr 1949 nur 12 807 die Oper, die Operette und das Schauspiel, so kamen im gleichen Zeitraum dieses Jahres 21 250 ins Theater — ein beherzelter Aufschwung. Auch das Kurpfälzische Museum verzeichnete im Zeitraum dieser Betrachtung ein erhöhtes Publikumsinteresse (1 789 : 5 894).

In der vergleichenden Städtestatistik finden wir Heidelberg der Einwohnerzahl nach auf dem 11. Platz, wogegen es in der Statistik der Heiratsfreudigkeit den 5. Platz einnimmt.

Sonderwagen für Studenten im Interzonenszug nach Berlin. Die Eisenbahndirektion Frankfurt wird auf Bitten des Allgemeinen Studentenausschusses der Universität Heidelberg im Interzonenszug D 1 Frankfurt-Bebrunn-Füssen-Halle-Berlin am 26. und 27. Dezember je einen Sonderwagen für Studenten einsetzen.

### STADT EBERBACH

75 Jahre Möbelfabrik Neuer

In diesen Tagen vor Weihnachten kann die Möbelfabrik Georg Neuer ihr 75jähriges Jubiläum feiern. Vor 75 Jahren übernahm der Schreinermeister Georg Neuer in Eberbach unter seinem Namen die Schreinerwerkstatt seines Vaters Konrad Neuer. Und von da ab begann der Aufstieg eines Unternehmens, das wie wenige dazu beigetragen hat, den Ruf Eberbachs als Industriestadt zu begründen. Die Firma Georg Neuer begann bald, dank ihrer Leistungen, ihr Absatzgebiet nach Heidelberg, Mannheim, Frankfurt usw. auszuweiten. Zu der Zeit, als der älteste Sohn des Gründers, Friedrich Neuer, in das Geschäft eintrat, wurde die Fabrikanlage auf dem Anwesen Kirchenstraße 15 vergrößert, die Zahl der Beschäftigten stieg auf 50, und in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg wurde in Heidelberg, Sofienstraße, eine Verkaufsfiliale unterhalten. 1921 ging die Möbelfabrik auf Friedrich und Ludwig Neuer über. Wie der erste, stellte auch der zweite Weltkrieg die Firma vor Aufgaben, welche die Möbelherstellung nahezu zum Erliegen brachten. Heute stellt die Firma Georg Neuer als Spezialität Schlafzimmer her. Sie ist der Tradition treu geblieben und ihre Erzeugnisse genießen den Ruf der Qualität.

#### Beerdigung von Mathias Rensch

Nußloch. Am Samstagvormittag wurde der Infolge eines schweren Unfalles im Transformatorhaus des Wagendepots der Straßenbahn in Leimen auf so tragische Weise ums Leben gekommene frühere hiesige Bürgermeister Mathias Rensch zur letzten Ruhe geleitet. Sänfterkameraden des Arbeitergesangsvereins „Froh Sinn“ trugen den Sarg, während der Leichenwagen die Fülle der Kränze hinauf fuhr. Am Grabe sprach zunächst Betriebsleiter Herth (Heidelberg) namens der Verwaltung der Heidelberger Straßenbahngesellschaft und im Auftrag der großen Abordnung der Straßenbahner, die ihrem verunglückten Arbeitskameraden das letzte Geleit gaben. Gemeinderat Zuber grüßte den Verstorbenen als aufrechten und zielbewußten Sozialdemokraten, während der Kreisvorsitzende der SPD, Landtagsabgeordneter Emil Henk (Heidelberg) mit zu Herzen gehenden Worten Abschied nahm von dem langjährigen politischen Mitarbeiter. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom Gemeinderat Philipp Braun, als Vorstand des Arbeitergesangsvereins „Froh Sinn“, vom Verband der Kriegbeschädigten durch den Ortsgruppen-Vorsitzenden Hans Pfeiffer, von der Betriebsgemeinschaft des Straßendepots und von der Firma Brown & Boveri, Mannheim. Bei der Trauerfeier sang der Arbeitergesangsverein „Froh Sinn“ (Leitung Karl Lüll) am jetzt erst neu erbauten Wohnhaus des Verstorbenen und die Gesangsabteilung der Straßenbahngesellschaft (Leitung Willnauer, Heidelberg) am Grabe. Pfarrer Herrmann fand im Anschluß an die Feier auf dem Friedhofe im Gotteshaus treffliche Worte für die schwergeprüften Angehörigen.

#### Aus der Gemeinderatsitzung in Bammental

Bammental. In seiner letzten öffentlichen Sitzung am Montagabend genehmigte der Gemeinderat einstimmig den geplanten Umbau der Quellzuleitung von der „Gänseparkquelle“ zum Pumpwerk. Durch diese Maßnahme dürfte in Kürze der Wassermangel in der Siedlung am Waldschwimmbad behoben sein. — Außerdem bewilligte der Gemeinderat die Durchführung der Winterbespritzung der Obstblume. — Ein Gesuch eines auswärtigen Bauinteressenten um einen Bauplatz wurde abgelehnt, damit den hiesigen Siedlungsinteressenten die Bauplätze erhalten bleiben.

#### Pfarrhausbetrüger festgenommen

Mückenloch. Ein vor einigen Wochen in Mückenloch und verschiedenen anderen Pfarrhäusern der Umgebung aufgetretener Betrüger konnte durch die Fahndungstätigkeit der Landpolizei jetzt in Würzburg festgenommen werden. Der Festgenommene hatte unter Vorspiegelung falscher Tatsachen durch Erregung von Mitleid bei den Pfarrern Gelder erschwindelt.

#### Wir gratulieren!

Mückenloch. Ihren 73. Geburtstag beging am 14. d. M. Fräulein Anna Götz, Waldwieserbacher Straße 13. Nachträglich noch herzliche Glückwünsche!

Mauer. Ihren 80. Geburtstag feiert heute, am 20. Dezember, Frau Elisabeth Waibel geb. Gürtel im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

Pfundersbach. Herr Adam Dishonper feiert am 20. Dezember seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst!

Nußloch. Der im Ruhestand lebende Finanzbeamte Martin Anweiler, Kaiserstraße 50, kann am heutigen Mittwoch seinen 75. Geburtstag feiern.

Bammental. Am Montag, 15. Dezember d. J. konnte Karl Eichler, wohnhaft Wiesenbacher Straße, sein 81. Lebensjahr vollenden. Der rüstige Jubilar war jahrzehntelang als Maschinist bei der Rhein-Elektra tätig. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

#### Vom Schlachtviehmarkt

Bericht vom 13. Dezember

Aufftrieb: Ochsen 48, Bullen 26, Rinder 146, Kühe 181, Kälber 219, Schweine 1085, Schafe 76.

Preise: Ochsen AA 45-50, A 32-36, bis 75, Bullen AA 30-35, A 24-28, B bis 79, Rinder A 30-35, B bis 45, Kühe AA 35-40, A 25-30, B 20-25, C 15-20, D bis 45, Kälber A 110-125, B 110-125, C bis 110, Schweine A, B, C, D 140-145, G II 130-135, Schafe 50 bis 65. — MARKTVERKEHR: Auch in dieser Woche wegen Maul- und Klauenseuche Sperrmarkt. Da zwischen Weihnachten und Neujahr kein Schlachtviehmarkt stattfindet, war der Auftrieb bei Großvieh, Kälbern und Schweinen entsprechend groß. Rinder lebhafter, Kühe lebhafter, Kälber überaus lebhaft. Kälber fast geräumig, Schweine lebhaft bei ungefähr um 18 Pfund pro Pfund Lebendgewicht ansteigenden Preisen. Kleiner Überstand, Schafe langsam gefordert, Spitzenpreise bei Großvieh und Kälber lagen über Notz.

### In Wiesloch werden Goldhamster gezüchtet

Spieltier für Kinder — Versuchstier fürs Laboratorium — Wertvoller Pelzlieferant

Besuchen Sie doch einmal meine syrische Goldhamsterzucht. Sie werden sicher viel Gefallen daran finden — so lautet eine Einladung, die sich dieser Tage auf unserem Redaktionsschreibtisch einfand. Nanu, syrische Goldhamster? Was ist denn das für ein Biest? Mühsam wir uns unbedingt ansehen, meinte einer meiner Kollegen. Daß auch bei uns in Deutschland Hamster verbreitet sind und daß es mißunter recht schädliche, wenn auch niedliche, posierliche Tierchen sind, das war uns bekannt. Daß es aber neben diesen auch noch syrische Goldhamster geben sollte, davon hatten wir bislang noch nichts gehört. Unser Besuch in Wiesloch sollte uns bald Klarheit verschaffen.

In kleinen Holzkägen, jeder mit einem kugelförmigen Nest aus Holzrinde, fanden wir die kleinen niedlichen Tierchen. Der Züchter erzählte uns: Das sehr zutrauliche, posierliche Tier ist ein lieber Spielgefährte für Kinder. Doch diese Eigenschaft erweist sich nur als glückliche Beigabe. Der Hauptwert des Goldhamsters liegt darin, heute das erfolgreichste Versuchstier zu sein, weil man an ihm bereits nach 2 Stunden eine Schwangerschaft und schon nach 12 Tagen Tuberkulose (gegenüber

sonst sechs Wochen bei Meerschweinchen) nachweisen kann. Ebenso wird an ihnen besonders leicht die Wirkung von Vitaminen und Heilmitteln erprobt.

Wir nehmen uns ein Tierchen aus seiner Kiste. Es ist gerade so groß, daß es eine Handfläche ausfüllt. Gleich kriecht es uns den Arm entlang und tut ganz zutraulich. Vollkommen geruchlos und sauber sind die Goldhamster, versichert uns der Züchter. Wir erfahren weiter, daß man sie im Winter ruhig mit ins Haus und sogar ins Zimmer nehmen kann. Sonst leben sie in einem kleinen Zuchtkasten, und es genügt ihnen eine Handvoll Stroh, Laub oder Holzrinde, um sich darin einzurichten und die gehämerten Verstecke darin zu verstecken. In ihrer Beschaffenheit brauchen sie nur 15 g Futter am Tage, einige Körner, einige Blätter Salat oder kleine Rüben. Auch saubere Küchenabfälle, wie Kartoffelschalen, fressen sie gern. Ein Hamsterweibchen ist im Alter von 5-6 Wochen schon zuchtfähig und bringt nach 16 Tagen den ersten Wurf mit 5-6 Jungen. 2-4 Wochen säugt es die Jungen, ruht sich 4 Tage aus und kann gleich wieder gedeckt werden, so bringt es



So zutraulich sind die syrischen Goldhamster

im Jahr bei meist 6-7 Würfen 30-40 Junge. Mit dieser Leistung kann tatsächlich auch kein anderes Säugetier aufwarten.

Wir erfahren, daß der syrische Goldhamster auch in seiner Heimat ein seltenes Tier ist. Er war zwar schon 1829 bekannt, ist aber erst im Jahre 1830 durch einen Zoologen auf einer wüstenehlichen Hochfläche in Syrien wieder entdeckt worden. Es waren ein Weibchen und 12 Junge, die die Arten aller heute in Amerika und Europa lebenden Goldhamster sind. In Amerika hat sich die Hamsternucht in 40 Jahren schnell verbreitet, weil dieses Versuchstier dort sehr gefragt ist. Erst im Jahre 1945 kam der syrische Goldhamster nach England und damit zum ersten Male nach Europa. Erst im vergangenen Jahre brachte ein Amerikaner die Goldhamster nach Deutschland. Neben dem schon beschriebenen Vorteil als Laboratoriumstier ist sein sehr schönes goldbraunes Fell äußerst begehrt, da es sich ähnlich wie Maulwurfsfelle zu Jacken und Mänteln verarbeiten läßt.

### Weihnachtsmusik in der evang. Kirche Neckargemünd

Es ist zu bedauern, daß die vom Brucknerchor unter Leitung von Dr. Fritz Engel am Sonntagabend in der evangelischen Kirche veranstaltete Weihnachtsmusik so spärlich besucht war. Dieses Konzert, mit seiner Zusammenstellung inuiger Weisen, war so recht dazu angetan, auf die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsfestes hinzuweisen, die den Menschen im Trubel der äußeren Vorbereitungen so oft verloren geht. Eingeleitet durch den gemeinsamen gesungenen Choral „Macht hoch die Tür“, hörten wir das Concerto grosso g-moll für Violoncello und kleines Orchester von Händel, für dem meisterlich sein Instrument beherrschenden Solisten Walter Clement, im „Laudate Dominum“ von Mozart erfreute Frau Hilde Herrmann mit ihrem umfangreichen sympathischen Sopran. Der

volltönende Baß von Fritz Seefried kam in zwei Krippenliedern zur Geltung.

Das Weihnachtsliederspiel „Christnacht“ von J. Haas war gleichsam ein kleines Oratorium. Die Weihnachtsgeschichte wurde hier durch zarte Melodien von Solisten, Chor, Orchester und verbindende Worte des Tenoristen Josef Adam dargebracht. Die Zuhörer waren durch diese musikalische Gabe zutiefst weihnachtlich angeführt. Hierbei wurde die warme Altstimme von Charlotte Michalski besonders angenehm empfunden. Alte Weihnachtslieder, das Bachsche „Ich steh an deiner Krippe hier“ und der Gesang „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Hermann Engel zeigten den wohlgeschulten Chor und die fleißige Arbeit, die von seinen Mitgliedern und dem Dirigenten geleistet worden war.

### Arbeiterwohlfahrt bescherte Bedürftige in Walldorf

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß die Arbeiterwohlfahrt mit ihren unermüdbaren Helferinnen sich zum Weihnachtsfest der alten „Weiblein“ annimmt und sie nach besten Kriften beschert. Obgleich die Walldorfer Ortsgruppe in diesem Jahr nur auf eigene Mittel zurückgreifen konnte, hatte sie für 75 Personen am vergangenen Sonntag den Tisch gedeckt. Bei Kakao und Kuchen und einer flotten Musik, die drei Schüler mit ihren Ziehharmonikas ausführten, verbrachten die Anwesenden ein paar frohe Stunden.

Als bei eintretender Dämmerung die Kerzen am Weihnachtsbaum entzündet und bekannte Weihnachtslieder angestimmt wurden, während draußen Schnee und Kälte den Winter zauberten, zog echte weihnachtliche Stimmung ein. Jedem der Geladenen konnte zum Abschluß eine schwere Tüte, mit allerlei Lebensmitteln angefüllt, überreicht werden.

Ein Vertreter des Bezirksausschusses der Arbeiterwohlfahrt von Nordbaden überbrachte

Grüße und erläuterte in kurzen Worten den Wirkungskreis der Organisation, die sich neben der freien Wohlfahrtspflege auch besonders unserer Jugend annimmt. Desgleichen würdigte Gemeinderat Meyer von der SPD-Fraktion die Leistung der Arbeiterwohlfahrt in Walldorf.

### Unschuldig zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt

Zufall entlarvt wirkliche Täter bei einem Raubüberfall

Mannheim. Im Zuchthaus Bruchsal erzählte der Pole Mitrofanos einem Mitgefängenen sein Mißgeschick: er war unschuldig von amerikanischen Distriktgericht Mannheim zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, für einen Raubüberfall auf ein Ehepaar in Mannheim am 21. Mai 1927. Ausgerechnet in der Zelle dieses Mitgefängenen lag nun der 23 Jahre alte Pole Josef Zalewski, der sich mißunter damit brüstete, er sei an einem Überfall auf ein Mannheimer

Ehepaar beteiligt gewesen, aber die ganze Sache sei bis heute noch nicht aufgedeckt. Die Daten der beiden Erzählungen stimmten genau überein, der Mitgefängene kombinierte und machte Anzehe.

So kam jetzt der Zuchthausleiter Zalewski vor das 5. US-Districtgericht in Sachen Raubüberfall. Und während des Prozesses wurde sein Kollege aus der polnischen Wacheinheit, der ebenfalls erst 23 Jahre alte Anton Korczewski vom Zeugenstand weg gehaftet — er war der, der bei dem Raubüberfall die hinterhältigen Schläge auf das Ehepaar geführt hatte, die Mann und Frau schwer verletzten und bewußtlos umsinken ließen, so daß alle drei Polen — der „Dritte Mann“ ist noch unbekannt — in aller Ruhe den Schmuck und wertvolle Papiere der Eheleute entwenden konnten. Der Schmuck war auf dem Schwarzmarkt gelandet und Teile davon waren in die Hände von Mitrofanos gekommen. Der hatte das Poch, ausgerechnet dem überfallenen Ehepaar den Schmuck zum Verkauf anzubieten. Da er ebenfalls Pole war und dem Schläger Korczewski sehr ähnlich sieht, war er für überführt gehalten und verurteilt worden. Jetzt ist er auf freiem Fuß. Zalewski aber wurde zu fünf, Korczewski zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Chronik der Vereine

Weihnachtsfeier des „Volkshorn“ Bammental-Heilsheim

Bammental. Am vergangenen Wochenende veranstaltete der „Volkshorn“ Bammental-Heilsheim im Saale des Gasthauses „Zum Eisenstiel“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, welche an beiden Abenden einen erfolgreichen Verlauf nahm. Nach dem Eröffnungsgesang „Die Himmeln rühmen“ (von Beethoven) hielt der 1. Vorstand H. Frick die Begrüßungssprache, in der er am Sonntagabend neben dem zahlreich erschienenen Publikum besonders auch die Vorstände der hiesigen Gesangsvereine, den Schulleiter und nicht zuletzt auch die Sangesfreunde aus dem benachbarten Gauangeloch willkommen heißen konnte. Dann brachte zunächst der mehr als hundertstimmige gemischte Stimmkörper unter der Leitung von Chormeister Emil Filsinger Chöre von Baumann, Kreutzer, Weber, Sonnet und Mozart klangrein zu Gehör, bevor als Abschluß des ersten Teils des reichhaltigen fünfstündigen Programms das Melodram „Das Glöcklein von Jussak“ unter Leitung von E. Filsinger, von Fräulein Käthe Seitzler gesprochen, am Klavier begleitet von Fräulein Elisabeth Götz eindrucksvoll vorgetragen wurde. Den zweiten Teil des Abends füllte die Aufführung des Volksstückes „Das vierte Gebot“ (von L. Anzenberger) aus, die dank der Regie von H. Reinhardt, der ungetrübten Spielweise der Laienspieler des Vereins und der guten technischen Hilfenmittel auf das Publikum einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Weihnachtsfeier des MG V „Liedertafel“ Schatthausen

Schatthausen. Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ im Gasthaus „Zum Lamm“ seine diesjährige Weihnachts-

feier ab. Zu Beginn der Veranstaltung trug der Männerchor unter der Leitung von Hauptlehrer W. Schäfer zwei Lieder vor. Hierauf begrüßte der Vorstand H. Albert Sandritter die so zahlreich erschienenen Gäste und gab seiner Freude über das große Interesse an den Darbietungen Ausdruck. Die Laienspieler des Vereins brachten das Schauspiel „Der Freischütz“ zur Aufführung. Mit großem Interesse verfolgten die Zuschauer den Ablauf der Handlung und reger Beifall belohnte die hervorragenden Leistungen der Spieler. Nach der reichhaltigen Gabenverlosung folgte als Abschluß ein Lustspiel. Auch bei der zweiten Aufführung am Sonntag spielte der Verein vor einem vollbesetzten Saal.

Stadtrat Feigenbender, der in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender zu der Weihnachtsfeier des Tairnbacher Gesangsvereins „Germania“ erschienen war, hatte in seiner Ansprache an die im Gasthaus „Zum Löwen“ versammelten Gäste und Mitglieder des Vereins die richtigen Worte gefunden, als er von einer „einzigsten Vereinsfamilie“ sprach, die ihn ob ihrer Harmonie so stark beeindruckte. Daß die Tairnbacher ein sangesfreudiges Völkchen sind und die Kunst des Männergesangs zu pflegen wissen, davon zeugten die im Verlauf des Abends vorgetragenen Chöre (Dirigent Hauptlehrer B. Böhler), die der Weihnachtsfeier erst die rechte „Würze“ gaben. Die menschenverbindende Aufgabe des Gesangs war hier auf

### Was spielt der Landverein in seiner Winterfeier?

Hier drei Spielvorschläge, die in der Wahrfähigkeit ihrer Sprache und Handlung, aus dem Leben gegriffen, der Aufgabe echten Laienspiels gerecht werden. Die Texte, von hervorragenden Autoren für die Laienbühne gestaltet, zeichnen in schlichtem Wort Typen, deren ursprüngliche Kraft im dramatischen Handeln sich emporringt und die dem Zuschauer menschliche Probleme aufzuzeigen, mit denen er fertig werden muß.

„Bauernkantate an Palmarrum“  
Von A. Joh. Lipp

Dem kinderlosen Bauern wird nach 20 Jahren entdeckt, daß die Jungfrau seine leibliche Tochter ist! — Ueberwältigt — und erfüllt — setzt er sie dankbar zum Erben über seinen Hof.

„Der heimliche Bauer“  
Von A. Joh. Lipp

Ein seiner Art entfremdeter Bauer findet durch die Treue eines Mädchens, das seinem Sohn ver-

sprochen ist, nach einer dramatischen Auseinandersetzung zum Erbe seiner Ahnen zurück. —

„Der Waldraub“  
Von A. Kiendl

Der Wald soll sterben. Orts- und landfremde Aktionäre wittern verborgene Schätze — Kohle! — Da stehen die Waldbauern auf gegen den Herrn Marstein und seinen Advokaten. Der Verri versucht es gewalttätig — und wird im Streit blind geschlagen. Der alte Kiltzen und die Hauserin versuchen es stiller und hinterhältiger. Den rechtlichen Weg aber geht der Waldlokator. Schon wachsen die Baracken, der Hofwirt ist zu dem Neuen übergelaufen, da finden sie beim Loderknack Köhler die alten verbotenen Rechte auf Grund und Boden. Die Not ist zu Ende, Markstein versinkt im Sumpf. Seinen Todesschrei verschluckt der ewige Wald.

Die Reihe erschien im Dr.-Buchner-Verlag, München, und ist durch die Laienspielberatung Meckesheim lieferbar. Welche weitere Spielvorschläge unterbreitet.

### Weihnachtsfeier des MG V „Germania“ Tairnbach

schönste Art demonstriert wurde. Von den 55-Jährern der „Germania“ waren viele, die an diesem Abend eine besondere Ehrung erfahren durften: Heinrich Bender, Albert Bender, Arthur Benz, Emil Egenlauf, Franz Fuchs, Karl Fuchs, Richard Benz, Albert Hartlieb, Wilhelm, Otto und Eugen Uhrich dürfen schon 23 Jahre dem deutschen Lied und der ruhigen und bei den Tairnbachern sehr beliebten ersten Vorstand des Vereins, Emil Steinbranner, konnte zur für eine 25-jährige Sangesaktivität seine Ehrennadel in Empfang nehmen. Die Tairnbacher Laienspielgruppe, die schon vor drei Wochen bei der Aufführung von „Ein Jäger aus Kurpfalz“ eine recht beachtliche Leistung zeigte, war auch diesmal wieder mit von der Partie. „Einer Mutter Liebe und Leid“ hieß das Stück, an dessen erfolgreicher Aufführung die Darsteller in den Hauptrollen (Frau Anna Brox, Heinz Dröll, Harald Egenlauf und Werner Bender) reichen Anteil hatten. Auch alle anderen Mitwirkenden hatten sich viel Mühe gegeben, besonders sei hier Fräulein Marie Fuchs hervorgehoben, die mit ihrer reinen, zarten Stimme das Abschluslied sang und dafür wohlverdiente Beifallstürme erntete. Ein besonders reizvolles Couplet und einige weitere Einlagen rundeten das Bild einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier, wie wir sie gerne auch anderen Vereinen wünschen möchten. V.

### Weihnachtsfeier des Musikvereins Mauer

Mauer. Am vergangenen Samstag und Sonntag veranstaltete der hiesige Musikverein im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ seine diesjährige Weihnachtsfeier, die einen besseren Besuch verdient gehabt hätte. Die Begrüßungssprache durch Vorstand Albert Haas leitete das reichhaltige Programm ein. Die Laienspielgruppe des Vereins brachte das Schauspiel „Das Wilderers Braut“ gut zur Aufführung. Außerdem wurde der Lachzähler „Der gefändete Bürgermeister“ aufgeführt, bei welchem besonders H. Meiwitz in der Titelrolle großen Beifall erhielt. Die Musikspiele unter der Leitung von Albert Weitz umrahmte das Programm mit einigen Musikstücken.



BEILAGE ZUM  
HEIDELBERGER TAGEBLATT  
VOM 20. DEZEMBER 1959

Neue Sustenstraße  
mit Blick auf die  
Sustenbörner  
(3500 m)

Aufn. Jkonta, Bl. 11, 1/100  
Sek., mittl. Gelbdübel  
im August.  
stud. med. Menzel, Hiding.



### Wie macht man gute Blitzlichtaufnahmen?

In den Wintermonaten wird vielfach im Helms fotografiert. Da nicht jeder Liebhaberfotograf eine Helmlampe zur Verfügung hat, wird gern das Blitzlicht herangezogen, entweder in Form von Beuteblitz oder Vacublitz. Aber manche Amateure wissen nicht recht, wie sie solche Aufnahmen machen sollen, obwohl sie kinderleicht sind. Daher für diese folgende Anleitung:

Stelle erst auf Dein Objekt (Gruppe etc.) ein. Macht es wegen der Dunkelheit einige Schwierigkeiten, so stelle bei Deinen Objekten eine brennende Kerze auf, damit die Einstellung leichter vorstatten geht. Sodann stelle den Verschluss auf Zeit. Auch die Blende darfst Du

#### Lieber Fotograf!

Bitte senden Sie uns Ihre schönsten Aufnahmen als Amateur-Fotograf zur Veröffentlichung. Das Bild senden wir Ihnen, nachdem es als geeignet mit Ihrem Namen im Tageblatt erschienen ist, wieder zurück. Der Fotomann.

nicht vergessen (sie geht aus den Belichtungstabellen hervor, die jedem Beuteblitz beiliegen). Lösche das Zimmerlicht nicht aus — das ist besser für den Ausdruck der abgebildeten Personen. Seitlich hinter den Apparat und nicht zu tief bringe Dein Blitzlicht an, reiße den Beutel etwas ein (wegen des Luftabzuges aus dem Beutel), und entzünde das Salpeterpapier. Öffne nun den Verschluss. Wenn Du selbst mit auf das Bild willst, hast Du noch Zeit, Deinen Platz einzunehmen, bevor der Blitz zündet. Nach der Aufnahme vergiß nicht den Verschluss zu schließen.

Noch einfacher sind Aufnahmen mit synchronisierten Blitzlichtlampen zu machen, weil hierbei Verschlussauslösung und Blitzlichtzündung zusammenfallen. Jeder Fotohändler ist gern bereit, die Synchronblitze zu erklären. Foka.

#### Zu unseren Bildern:

Figur auf der Alten Brücke  
Aufnahme von Karl Heinz Neff, Heidelberg.  
März, Leica IIIc, Bl. 6,3, 1/60 Sek., Isopan.  
Blick auf Lindensfels  
Aufnahme Ernst Michaelis, Heidelberg.  
Ratina II, im November zwischen 12 und 13 Uhr.  
Bl. 8, Gelbdübel, 1/30 Sek.  
Dampferfahrt auf dem Bodensee  
Aufnahme von Karl Heinz Neff, Heidelberg.  
August, 11 Uhr, Leica IIIc, Bl. 6,3, 1/200 Sek., Isopan.



### Zuerst kennenlernen!

Von Franz Daub, Mitglied des Vereins Heidelberger Lichtbildner

denkbar ist, daß bei dem Qualitätsstand des heutigen Aufnahmematerials ein Hersteller auf den Gedanken käme, ein mangelhaftes Erzeugnis in den Handel zu geben. Aber — alle Filmmaterialien haben von Haus aus ihr besonderes Gepräge, das Produkt sorgsamer wissenschaftlicher Forschung, mit dem ihr Hersteller die

Unabhängig von der Vielzahl der Konstruktionen, welche uns die deutsche Kameraindustrie anbietet in der Lage ist — sei es die einfachste Box oder eine der raffiniertesten Kleinbildkameras — und unabhängig von deren optischer Ausstattung, ob Monokellinse oder bis zu den Ultralichtstärken modernster Systeme, steht als fundamentaler Faktor der Fotografie das Aufnahmematerial. Es ist der Träger des in der Kamera erzeugten, zunächst unsichtbaren Lichtbildes, aus welchem endlich nach dessen Entwicklung das Negativ hervorgeht.

So vielfältig auch die Aufnahmeformate des Fotoamateurs vom Kleinbild 24/24 mm bis zu dem verbreitetsten Format 6/9 cm sind — oder gar die immer noch viel benutzten und beliebten größeren Formate —, stets wird man in allen Größen die gleichen Sortimente an Aufnahmeschichten zur Verfügung haben. Verschieden sind nur die Träger der lichtempfindlichen Emulsion, es sind dies hauptsächlich Filmstreifen in den bekannten konfektionierten Größen und Glasplatten, insbesondere für die großen Formate.

So bleibt im Vordergrund des Interesses die am häufigsten hörbare und immer wieder erwartungsvoll gestellte Frage nach dem „besten“ Film. Diese Frage ist natürlich in dieser Form ein Unding. Hierzu darf grundsätzlich klargestellt werden, daß es kaum

#### Ehrung eines Heidelberger Amateurs

In seiner a.o. Verbandstagung in Frankfurt/M. Höchst hat der Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine VDAV den Heidelberger Verleger Hans Kammerer zum Ehrenmitglied ernannt.

Maßgebend für diese Ehrung war, daß Kammerer im Januar dieses Jahres den durch die Kriegereignisse zerschlagenen Verband wieder auf die Beine stellte, die erste Verbandsausstellung vorbereitete und in zahlreichen Fällen fördernde Arbeit für den Verband leistete.

Kammerer, der übrigens Inhaber vieler Auszeichnungen des In- und Auslandes ist, wurde auch von einer Reihe Amateurvereine zum Ehrenmitglied ernannt.

Sympathie des großen Kreises der Verbraucher zu erobern sucht. Deshalb gilt hinsichtlich der Eigenschaften unserer Aufnahmeschichten in besonders eindringlicher Weise der Leitgedanke: Zuerst kennenlernen! Es ist vollkommen zwecklos, wenn man angeregt und verlockt durch Reklameworte heute mit dem, morgen mit jenem Negativmaterial arbeitet, man wird keines richtig kennenlernen und vor allem aus keinem Höchstleistungen herausholen.

#### Was muß man vom Negativmaterial wissen?

Die heute im Handel befindlichen Negativmaterialien lassen sich auf Grund des ihnen eigenen Empfindlichkeitsgrades in drei Gruppen zusammenfassen: Emulsionen der Empfindlichkeitsklasse von 10-12/10 Grad DIN, solche mittlerer Lichtempfindlichkeit von 15-17/10 Grad DIN und höchstempfindliche Emulsionen von 19-21/10 Grad DIN und darüber. Hierbei bedeutet eine Steigerung der Lichtempfindlichkeit um drei DIN-Grade eine Verdoppelung an Empfindlichkeit und somit eine Halbierung der erforderlichen Belichtungszeit.

Die genannten drei Klassen haben außer den Unterschieden ihrer Lichtempfindlichkeit durch physikalisch-chemische Gegebenheiten bei der Emulsionsherstellung bedingte, charakteristische Merkmale:

- die höchstempfindliche Klasse 19-21/10 Grad DIN hat ihr hervorstechendes Merkmal in einer weichen Abstufung der Tonwerte von den Schattenpartien bis zu den höchsten Lichtern. Die sehr erwünschte hohe Lichtempfindlichkeit wird jedoch zwangsläufig mit einer gröberen Struktur des Silberniederschlags im entwickelten Negativ erkauft, was eine Beschränkung des Vergrößerungsmaßstabes zur Folge hat. Ferner fehlt diesem Material die Fähigkeit höchster Schärfewiedergabe infolge feinsten Lichtstreuungen innerhalb der doppelt aufgetragenen Emulsionsschicht. Die Doppelschicht wiederum erhöht ganz wesentlich den Belichtungspletraum nach der Seite der Ueberbelichtung.
- Die Empfindlichkeitsklasse um 10/10 Grad DIN ist hinsichtlich Auflösungsvermögens feinsten Details dank einer äußerst dünn gegossenen Einschicht-Emulsion allen anderen Klassen weit überlegen. Mit der allerfeinsten Körnung des Silbernieder-

schlags bei praktisch unbegrenzter Vergrößerungsmöglichkeit ist allerdings eine ausgesprochen kräftige Abstufung der Tonwerte verbunden, welche dieses Material — abgesehen von der niederen Allgemeinempfindlichkeit — nur in bestimmten Grenzen anzuwenden gestattet. Darüber hinaus verlangt diese Sorte genaueste Belichtung und eine ausgefeilte Entwicklungs- und Belichtungs-technik.

c) Ideal in seinen Beziehungen zwischen Empfindlichkeit, Tonabstufung und Silberstruktur ist die Klasse der mittleren Empfindlichkeit 15-17/10 Grad DIN. Dieses günstige Zusammentreffen macht dieses Material für alle Aufnahmegebiete hervorragend geeignet. Das bei einer Feinkornentwicklung erzielte Negativ ist bestens vergrößerungsfähig und sein Auflösungsvermögen sehr gut, da trotz Doppelschicht das Empfindlichkeitsverhältnis der oberen zur unteren Emulsionsschicht so gewählt ist, daß die Unterschicht normalerweise nicht zum Bildaufbau herangezogen wird, dafür aber die Funktion eines hervorragenden Lichtschutzes übernimmt.

Bei Betrachtung vorstehender Charaktereigenschaften ist eine Emulsion der Empfindlichkeit um 17/10 Grad DIN das Material mit dem unbestritten größten Aktionsradius. Lediglich in extremen Fällen greift man auch mit Erfolg zu den Extremen; da, wo wirklich nicht ohne sie auszukommen ist. Also höchste Empfindlichkeiten nur bei schlechten Lichtverhältnissen, bei Kunstlicht oder wenn sonst kürzeste Belichtungszeiten unumgänglich sind. Für höchste Ansprüche bezüglich des Auflösungsvermögens feinsten Einzelheiten und bester Materialwiedergabe bei tadelloser Schärfe dagegen Material um 10/10 Grad DIN.

Fortsetzung folgt

# 48 Stunden Zürich

In der Weltstadt an der Limmat, der „guten Stube Europas“

C. W. F. Zürich. (Eig. Bericht.)  
Zürich — die „kleine Weltstadt an der Limmat“ nennt sie der amtliche Prospekt der Städtischen Verkehrsdirektion. Es ist in Wahrheit



Elegante Hotels und prächtige Strandstraßen umsäumen den Zürichsee.

eine Weltstadt, deren lebhaften Pulschlag man in den riesigen Bahnhofshallen und in der großartigen Bahnhofstraße der Pracht-Avenue der schweizerischen Handelsmetropole deutlich fühlen kann.

„Als Fremdenverkehrszentrum steht Zürich in der Schweiz an erster Stelle. Die Zahl der 1949 hier abgestiegenen Gäste ist mit über 411 000 um 50 % höher als die Gästezahl des nächstgrößeren schweizerischen Fremdenortes“, berichtet der gleiche Prospekt. Und wahrlich — an Fremden scheint es nicht zu mangeln! Im noblen Bahnhofrestaurant, auf den Bahnsteigen, an den Fahrkartenschaltern bekommt man bereits einen Begriff hiervon. Weiße und schwarze Nordamerikaner, Brasilianer, die gerade im Flugzeug von „drüben“ gekommen sind, Franzosen, einige Briten und viele Italiener begegnen einem im Zentrum der bezaubernd schön am Zürich-See gelegenen Stadt auf Schritt und Tritt.

Bereits beim Telefonieren in einer der drei Dutzend Telefonkabinen am Hauptbahnhof merkt man, daß hier ein Zentrum ersten Ranges den Fremdling aufgenommen hat, das man das kommerzielle Herz des 5-Millionen-Landes der Schneeberge, Schokoladen und der drei Landssprachen nennen kann. Alles kann man sich selbst auf einem Drehkreis zusammenwählen — ein Gespräch mit Basel, Bern, Genf oder Neuchâtel, im Bellinzona oder Locarno. Ein paar Centimestücke in den Schlitz getan, ein paar Zauberkreise gedreht und die Stimme ist bereits hinter der Gotthardwand angekommen, wo Nebel und Strichregen keine Macht mehr über ein Sonnenland haben.

### Beidenauveries Dreisprachenland!

Kleines Europa von — vielleicht morgen, übermorgen. Wer wagt das zu glauben! Schon auf der Fahrkarte entdeckt der sich als Pan-europäer in spe fühlende Fremdling, wie schön es eigentlich ist, drei Sprachen dank des Geburtsorts beherrschen zu müssen, zu dürfen — eine Welt sich dadurch täglich neu zu erschließen, die allen Nichthelvetiern vorläufig noch immer nur ein schöner Traum ist. An den Schaufenstern der mit einer soliden bürgerlichen Eleganz ausgestatteten Kaufhäuser und Modengeschäfte pflanzt sich dieser Eindruck fort. Auf der Kinoleinwand und auf der bescheidensten Menükarte — überall Dreisprachigkeit! Die Saallichter in den Restaurants und Kaffeehäusern sprechen mit Selbstverständlichkeit französisch. Und hübsch sind die flinken, mit vorbildlicher Lebenswürdigkeit ausgestatteten Kellnerinnen von Zürich. Mag sein, daß auch ihr Lächeln nur ein „sourire commercial“ ist. Dem männlichen Gast vor allem zaubert es Sonnenschein ins Herz, läßt ihn über das Diner von



Blick auf die Altstadt Zürichs.

6 Francs (ohne Wein) leichter hinwegkommen, wenn er aus Deutschland stammt und ebenso wenig „Fränkli“ bei sich hat, wie die oft recht bescheiden wirkenden Ehepaare von den britischen Inseln.

### Die Autos aus Deutschland . . .

Autos aus „Deutschland“ sind nur wenige zu beobachten und die, die man sieht, stammen aus dem Bodenseeraum. Vielleicht gehören sie den Spiel-Casino-Direktoren von Konstanz und Lindau, die in der schweizerischen Presse eine kostspielige Propaganda entfalten. Vor dem Luxushotel „Baur au Lac“ jedoch an einem Freitagvormittag immerhin zwei Wagen aus dem Bundesgebiet und einer, der das Berliner Kennzeichen „KB“ trug und wie seine Brüder ein Mercedes-S war, was den Portier mehr beeindruckte, als wenn das Auto aus Kabul in Afghanistan gekommen wäre.

Im übrigen ist angesichts der mitunter alpinen Höhe der schweizerischen Preise auch die Zahl sonstiger Kraftwagen mit ausländischer Kenn-Nummer dünn gesät. Vor dem hoch über dem Zürich-See gelegenen „Dolder Grand-Hotel“ herrscht ebenfalls in diesem Jahr Ausländer-Ebbe. Was dort parkt, sind Chrysler



Das prächtige Restaurant des Kongresshauses am See. (Fotos: Fennel)

oder Packardwagen neuester Bauart, doch sind sie sämtlich in der Schweiz zu Hause. A propos, amerikanische Wagen! — die braucht man nicht nur auf den Parkplätzen der eleganten Hotels zu suchen, sondern vor allem an den Taxiständen am Züricher Hauptbahnhof, wo jedes Mietauto amerikanischen und neuesten Ursprungs ist. Daß von den 105 954 Personenkraftwagen der Schweiz allein 13 397 in Zürich rollen, sei nur am Rande bemerkt.

### Das solide Zürich

Was mir sonst noch auffiel: Die bereits um 10 Uhr dichtgefüllten todschicken Konditoreien, die prachtvollen Straßenbahnwagen mit automatisch sich öffnenden Türen und ausfahrbaren Trittbrettern, die kräftigen Schweizer Soldaten, die am späten Abend mit Marschmusik durch die Stadt marschieren und bereits frühmorgens auf ihrem Exerzierplatz in der Zeughausstraße mit der Panzerfaust hantieren, die Infanteriegewehre in der Gepäckabgabe, die dort regelmäßig von Wehrmännern auf Durchfahrt abgegeben werden, ohne daß darüber ein Unteroffizier in Ohnmacht fällt, die Legion der Radfahrer, die zwischen den Motorfahrzeugen geschickt vollgieren und — last not least —, die Tatsache, daß Zürich eine solide Stadt ohne Nachtleben ist. „It is terrific!“ meinte mein amerikanischer Begleiter, als um Mitternacht die Barlichter ausgeknipst wurden.

48 Stunden Zürich sind eine kurze, knappe Zeit. Sie sind schnell dahin wie ein Walt-Disney-Film. Aber man erinnert sich gern daran, zwei Tage in einem bürgerlichen Märchenland verbracht zu haben . . .

### Rundfunkreportage Island-Freiburg

Freiburg. Das Südwestfunkstudio in Freiburg wird vom 21. Dezember bis 10. Januar in mehreren Einzelsendungen eine Funkreportage über den Fischfang in den Gewässern um Norwegen und Island übertragen. Die Reportage wird von Bord des deutschen Fischdampfers „Freiburg“ gesendet und im Studio des Südwestfunks aufgenommen. Am Bord der „Freiburg“, die am 18. Dezember ausläuft, wird ein Freiburger Journalist alle drei Tage mit dem Studio Freiburg des Südwestfunks Verbindung aufnehmen. Am ersten Weihnachtstage und am Neujahrstag wird sich an den Gesprächen auch der Oberbürgermeister von Freiburg beteiligen. Ein Weihnachtsgeschenk der Stadt Freiburg für die Mannschaft ihres Patenschiffs nimmt der Journalist bereits mit an Bord.

## Nachrichten aus Süddeutschland

### „Städtische Leihämter in Aufregung

Ueber 50 Mill. DM Rückerstattungsansprüche  
Stuttgart. In großer Besorgnis befinden sich z. Zt. die Leihämter der größeren Städte innerhalb der amerikanischen Zone. Eine Verfügung aus den Jahren 1938/39 hatte damals alle Juden gezwungen, ihre Wertgegenstände, Gold, Platin, Edelsteine und Perlen in den städtischen Pfandleihen abzuliefern. Ein Teil der Werte wurde von den Ämtern selbst versteigert, die meisten jedoch, soweit der Einzelwert 1000 DM überstieg, nach Berlin abgeliefert. Die ehemaligen Besitzer erhielten lediglich den Versteigerungserlös, der vielfach kaum ein Viertel des wirklichen Wertes darstellte. Es ist nicht verwunderlich, wenn jetzt eine große Zahl jüdischer Bürger Rückerstattungsansprüche geltend macht, die bereits heute eine Höhe von über 50 Millionen DM erreichen. Da ein Rechtsnachfolger des „Dritten Reiches“ noch nicht bestimmt ist, richten sich die Klagen gegen die Städte.  
Mit der Begründung, es handle sich um eine Reichsangelegenheit, haben einzelne deutsche Gerichte die Haftung der Städte abgelehnt. Im Gegensatz hierzu erklärt jedoch dieser Tage das amerikanische Rückerstattungsgericht in Nürnberg die Städte als mitschuldige und somit mithaftbar. Da die Kassen der Leihämter infolge der außerordentlich angespannten Finanzlage eine derartige Belastung nicht ohne schwerwiegende Folgen für die Öffentlichkeit tragen können, hat das Präsidium des Städtetages

Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Erlaß schreiben gebeten, auf schnellstem Wege eine Klärung der strittigen Frage durch Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren herbeizuführen. Besonders betroffen sind die Städte Stuttgart, Frankfurt, München und Nürnberg. Jedoch auch Städte wie Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Augsburg und Würzburg sind an einer Klarstellung des Problems lebhaft interessiert.

### Möbelfabrik „Badenia“ abgebrannt

Freiburg. Infolge Heißlaufs eines Motors brach in der Möbelfabrik „Badenia“ ein Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Die Höhe des Schadens ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

### Faschingsbeginn in Karlsruhe am 1. Januar

Karlsruhe. Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat den Beginn der Faschnachtslustbarkeiten im Stadtkreis Karlsruhe mit Rücksicht auf die kurze Dauer des Faschings auf den 1. Januar 1951 festgesetzt.

### Das war nett von dem Bettler

Ein Bettler aus Frankfurt, der kürzlich mehrere tausend Mark im Toto gewonnen hatte, besuchte alle die Leute, die ihm laufend eine bescheidene Unterstützung gegeben hatten. Er verabschiedete sich von den Spendern, und wo Kinder waren hinterließ er eine Tafel Schokolade.

## Neue Bücher von Frauen für Frauen

Irene hat diesmal beschlossen, Bücher zu verschenken, denn gerade, weil man sie sich selten selber kauft, erfreuen sie an Weihnachten besonders. Sie möchte ihrer Mutter, den Schwestern und Freundinnen zumeist Bücher von Frauen schenken, und nach vielem Blättern und manchen Fragen an die freundliche und geduldige Buchhändlerin hat sie endlich ihre Wahl getroffen.

Ihrer Mutter hat sie Katharina von Dombrowskys „Land der Frauen“ zugedacht (Verlag Heinrich Scheffler, Frankfurt). In farbigen Bildern und sehr spannend wird hier erzählt, wie das Land Paraguay unter seinem ehrgeizigen Despoten und dessen habgieriger Maitresse vor hundert Jahren in den Untergang getrieben wurde. Laß die Autorin, deren Mann lange als Gesandter in Paraguay lebte, das Buch ihrer „würdevollen Gemütsfrau“ und „treulichen Waschfrau“ widmen, ist bescheidend. Ihre ganze Liebe gilt den einfachen und naturhaften Eingeborenenfrauen, den hübschen, jungen, die zur Liebe geschaffen scheinen und den alten, demütigen, die ihr Schicksal so mühsam auf sich nehmen. Manche Gestalten prägen sich dem Leser unvergänglich ein in diesem reizvollen großen Bilde eines exotischen Volkes, eines Romanes, der in erregenden Szenen ein Stück Geschichte eindringlich schildert.

Der älteren Schwester, die so gern ins Ausland möchte, hat Irene „Die Reise nach Mexiko“ von Charlotte Thomas zugedacht (Andermann Verlag München). Es ist die Geschichte eines jungen Mädchens, das zu einem Onkel nach Mexiko fährt und drüben einen Mexikaner heiratet. Die im Glücksausschlag begonnene Ehe scheitert, da die junge Frau ihr selbständiges Denken und ihre von Europa her gewohnte Freiheit nicht aufgeben kann. Mit psychologischem Feingefühl und einer gerechten Verteilung der Gewichte geschrieben, ist das Buch eine unterhaltsame, aber auch nachdenklich stimmende Lektüre.  
In einer ganz anderen Welt leben die Gestalten des Romanes. „Und immer ründet sich das

Jahr“ von Ankie Ehlers, das Irene Schwester, die in der Lüneburger Heide lebt, bekommen soll. Die Heide ist auch der Schauplatz des heimatlichen Buches, das in einem reizvollen bürgerlich-künstlerischen Milieu spielt und in Tagebuchform das tägliche Leben einer Mutter schildert. Ein kleiner Ausschnitt wohl, in dem sich aber menschliches Schicksal spiegelt und in dem die Bedeutsamkeit auch des kleinen Geschehens lebendig wird.

Knapp und sparsam, fast karg schildert der Roman „Ewiges Gessitz“ von Maria Zimmermann (Kerle-Verlag, Heidelberg, DM 1,50), den Irene ihrer Freundin beschreiben wird, die wechselvollen Geschichte einer Westerwälder Bauernfamilie, eines naturverbundenen und urwüchsigen Menschenschlages, an dem sich Schuld und Sühne nach ewigen Gesetzen erfüllt. Duster wäre das Ende, wenn nicht ein Opfer den Fluch des Bösen von diesem Geschlecht nähme.

Für eine andere Freundin, die die Dämmerstunden liebt und gerne Rilke liest, hat Irene eine Erstlingserzählung ausgesucht, „Der Schatten“ von Herta Sellischop (Gg. Westermann-Verlag). Dieses Erlebnis eines jungen Heimkehrers, ein Abenteuer zwischen Traum und Wirklichkeit, wie es sich in unseren Tagen abspielt haben könnte, ist der begabten Autorin, vor allem in der Darstellung des Atmosphärischen gut gelungen und auch sprachlich bewältigt worden. Ebenfalls in unsere Zeit gehört endlich auch die für Irene jüngste Schwester bestimmte „Gloria“ von Elisabeth Lill (Kerle-Verlag, Heidelberg, DM 4,80), ein sauberes und feines Buch, dessen Probleme alle junge Menschen berühren wird, da sie vielen aufgegeben sind. Die Alltags- und Berufsfragen, denen sich Gloria gegenübersieht, werden zum Gradmesser ihrer Persönlichkeit — das Mädchenbild, das sich hier abzeichnet, ist aus den Nöten unserer Zeit geboren, ist das eines warmherzigen, gläubigen und unverzagten jungen Menschen.  
G. Bucholtz

## Hallo, Kinder, aufgepaßt!



Dieser lustig grinsende kleine Kerl ist

Klopier, der Hase —

der Euch etwas Wichtiges erzählen will.

„Mich kennt Ihr ja als Osterhase“, ruft er Euch zu. „Aber es gibt noch eine ganze Menge Tiere im deutschen Wald, die Ihr vielleicht nicht so genau kennt. Und im amerikanischen Wald erst, da gibt es Tiere, von denen Ihr noch nie etwas gehört habt.“

Nun müßt Ihr am nächsten Samstag einmal genau Eure Zeitung ansehen. Da werden wir ein

## Großes Weihnachts-Preisausschreiben für Kinder

veranstalten. Das wird heißen: „Kenn' Ihr diese Tiere?“ Genau genommen sind es sogar zwei Preisausschreiben: eins für die kleinen und eins für die großen Kinder. Natürlich dürfen aber alle Kinder bei beiden mitmachen! — Also: aufgepaßt im Unterhaltungsteil der Weihnachtsausgabe! Bis dahin herzlichste Grüße von Eurem Klopier

Zeichnung: Walt Disney/RKO

### Wintereinbruch überall

#### Hitzewelle in der Türkei

London. Der Winter macht sich jetzt auch in Nordafrika bemerkbar. In Tunesien fiel am Montag Schnee. In norditalienischen Städten wie Florenz sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt.

In Großbritannien führten Schneefälle und Nebel zu Unterbrechungen im Luftverkehr. In Nordschweden herrscht strenger Frost. In Dänemark ist es milde, in Belgien und Frankreich ziemlich kalt.

Sibirien verzeichnet nach Berichten des Moskauer Rundfunks Temperaturen von zwölf bis vierzig Grad unter Null. Die Türkei dagegen erlebt ganz unerwartet so etwas wie eine „Hitzewelle“. Während sonst der Dezember auch hier Frost und Schnee bringt, sind in diesem Jahr eine Reihe von wolken- und niederschlagsfreien Tagen zu verzeichnen. Die unerwartete Wärme gefährdet die Wintersaaten.

#### In Norddeutschland bis zu 9 Grad Kälte

Nach Einsetzen starken Frostes im Norden und Osten des Bundesgebietes fiel das Thermometer in der Hamburger Umgegend in der Nacht zum Dienstag auf minus sieben bis neun Grad. Im östlichen Niedersachsen war eine noch stärkere Kälte zu verzeichnen, während der Westen mit Minus eins bis drei Grad relativ milde blieb. Es ist damit zu rechnen, daß sich der Frost in den nächsten beiden Tagen durch Bewölkungszunahme etwas mildert.

## Neues aus aller Welt

Sechs Tage begraben — aus Sport. Mit Spitzhacken mußte in Bad Odesloe der gefrorene Boden aufgeschlagen werden, um den Artisten Ali Ben Schar aus seinem drei Meter tiefen Grab zu befreien, in dem er sechs Tage zugebracht hatte. Ali nahm sofort ein Bad. In den letzten vier Tagen war soviel Grundwasser in Ali's Grab eingedrungen, daß mit einer Brunnenpumpe dreimal jeweils 15 Eimer Wasser ausgepumpt wurden. Da nach dem Auspumpen jedesmal neues Stroh als Unterlage heruntergereicht wurde, lag der Artist am letzten Tag schon so hoch, daß er fast an die Wärme spendenden Glühbirnen am Sargdeckel anstieß. Die Einnahmen für das Artistenstück reichen, wie Ali meinte, aus, um die Unkosten zu decken. Es bleibe ihm sogar noch etwas für Weihnachten.

Heiratsfreudiges Rheinland-Westfalen. Die Heiratsfreudigkeit in Nordrhein-Westfalen hat in den letzten Monaten beträchtlich zugenommen. Nach Angaben des statistischen Landesamtes wird die absolute Zahl der Eheschließungen in diesem Jahre mit voraussichtlich 145 000 die höchste sein, die jemals im heutigen Landesgebiet erreicht wurde. Die diesjährige Eheschließungsziffer von 11,1 je Tausend der Bevölkerung wird nur von denen der Jahre 1919 bis 1923 und der von 1939 übertroffen. Auffallend ist die starke Zunahme der Eheschließungen von Juli bis Oktober dieses Jahres. Allein im September waren mit 16 000 3500 Eheschließungen mehr zu verzeichnen, als in den Vergleichsmonaten der beiden Vorjahre.

Kanarienvögel singen um die Meisterschaft. Die Kanarienvogelzüchter sind zur Zeit bereits dabei, ihre besten Sänger zu ermitteln, um sie als Anwärter auf die deutsche Meisterschaft an einem „Sängerwettbewerb“ im kommenden Frühjahr in einem Ort im Harz teilnehmen zu lassen. In Braunschweig wurde am Wochenende die Landesverbandmeisterschaft der niederländischen Edelkanarienzüchter ausgetragen. Den Sieg und damit den Ehrenpreis des Landes Niedersachsen errang mit der höchsten Punktzahl der Schützling des Goslarer Züchters Eckert. Er mußte sich gegenüber 20 Konkurrenten durchzusetzen.

Handball im Spiegel der Tabellen

Table with columns for teams and statistics. Includes sections for Verbandsliga, Bezirksklasse, Kreisklasse A, and Kreisklasse B.

Leistungs-Steckbrief der besten deutschen Sportler

Ria Baran als einzige Frau unter den zehn erfolgreichsten Männern

Wer sind die Sportler, die im Jahr 1950 in der traditionellen Abstimmung der internationalen Sport-Korrespondenz als die „besten“ gewählt wurden? Wir wollen sie in kurzen Schilderungen vorstellen.

Nr. 1, Herbert Klein. Der 37jährige Brustschwimmer Herbert Klein erlebte 1950 sein bisher erfolgreichstes Sportjahr. Er holte sich zuerst die deutschen Meistertitel in der Halle über 100 m und 200 m mit 1.09,6 bzw. 2.35,7 und verteidigte sie dann im Freiwasserbecken mit 1.09,3 bzw. 2.34,4.

Heiner, der immer nur mit weißen Handschuhen zu starten beliebt, in diesem Sommer über die verschiedenen Rennstrecken.

Nr. 7, Gottfried von Cramm. 1947 und 1948 von den Sportjournalisten zweimal zum erfolgreichsten Sportler des Jahres ausgerufen, ist v. Cramm trotz seiner 41 Jahre heute noch unser Ranglistenpieler Nr. 1 und gehört noch zur Weltklasse.

Nr. 8, Erich Bantz. Den Doppeltitel eines Straßenmeisters und Stebermeisters holte sich der 37jährige Dortmunder vor einem großen Verfolgerfeld. Bantz ist einer der erfolgreichsten Teilnehmer der Radrundfahrten durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz.

Nr. 9, Heinz Neuhäus. Der 24jährige Himpe'sturmerte mußte lange warten, bis sich ihm ein Gegner stellte, der einen großen Namen hat. Einmal nach dem anderen wurde aus dem Ring gefegt, bis der Weg zu einem Titelkampf mit Meister Heiner Hoff frei wurde.

Nr. 10, Adalbert Dickhut. Der 37jährige Sportlehrer an der Kölner Sporthochschule ist deutscher Meister im Zwölfkampf, im Bodenturnen und am Reck. Der Westfale gehört seit Jahren zu den Sternen der deutschen Turner.

Unsere Toto-Vorschau

Gepfeiferte Freundschaftsspiele zu Weihnachten

Die großen Festtage des Jahres wurden von den Fußballern schon immer dazu benutzt, ihren Anhängern etwas besonders zu bieten. Ausländische Fußballgäste stellen sich auf unseren Sportplätzen vor und bringen so eine angenehme Unterbrechung des Meisterschafts-Spielbetriebes.

Umgebung eine Erfolgchance nicht abbrechen. — In den Ersatzplätzen dürfte Eintracht Frankfurt bei seinem Namensvetter in Kreuznach und Rot-Weiß-Essen beim VfB Bielefeld, einen Vertreter der zweiten Westliga, nach hartem Kampf das bessere Ende für sich buchen.

Table with columns for leagues (I. Liga West, I. Liga Nord, I. Liga Südwest, Berliner Stadtliga) and teams with their respective scores.

Table with columns for leagues (I. Liga Südwest, Berliner Stadtliga) and teams with their respective scores.

Nr. 3, Sepp Hipp. Der „Biedere Schwabe“ aus Ballingen ist der Meister der Meister bei den Leichtathleten. Was ihm im vorigen Jahr nicht ganz gelang, machte er im Fünf- und Zehnkampf wahr: Deutscher Meister zu werden. Aber auch im Diskuswerfen sicherte er sich die Krone. Der 1,85 m große und rund 165 Pfund schwere Sepp ist mit seinen 22 Jahren einer der größten Zehnkampfbomben Deutschlands für Helsinki.

Nr. 4, Ria Baran / Paul Falk. Die erste Europameisterschaft nach dem Kriege errangen sie in London bei schärfster Konkurrenz. Vor dem Kriege im Schatten der Baiers stehend, beherrschten sie nach deren Uebertritt ins Lager der Profis nach dem Kriege die deutsche Eis- und Rollschuh-Elite. Die 26jährige Ria und der ein Jahr ältere Paul laufen schon 12 Jahre zusammen und ernteten 1930 die Früchte ihrer Arbeit.

Nr. 5, Sepp Weiler. Deutschlands bester Skispringer der Nachkriegszeit ist am 28. 1. 1921 in Oberstdorf geboren. Mit 13 Jahren wagte er schon den ersten Sprung auf einer selbstgebauten Schanze. Heute hält er mit 133 m hinter dem schwedischen 135-m-Weitrekordler Dan Nitzell den zweiten Platz.

Nr. 6, Helzer Fleischmann. Das beste Pferd im NSU-Stall bedarf keiner großen Vorstellung. Jeder Sportfreund kennt den Europameister des Jahres 1939, der in diesem Jahr Georg Meier nicht nur auf der Rennstrecke, sondern auch an Populärität übertraf. 6000 Kilometer brauste der 36jährige

Die Oberste Motorsport-Kommission (OMK) veröffentlicht ihre ersten Termine für 1951. Die Meisterschaftsläufe sollen später bekanntgegeben werden. Aus dem Kalender verdienen als herausragende Veranstaltungen folgende Rennen vorweg genannt zu werden: 22. April: Quer durch Neuwied; 29. April: Eifelriede-Rennen; 5. Juni: ADAC-Eifel-Rennen; 19. Juni: Internationales DMV-Rhein-Pokalrennen in Hockenheim; 15. bzw. 22. Juli: Internationales DMV-Schottenrennen; 3. August: ADAC-Bergrennen, Freiburg-Schauinsland (International); 20. August: Internationales Großer Preis von Deutschland, Solitude; 2. September: Hamburger Stadtparkrennen; 9. September: Grenzlandrennen; 23. September: DMV-Avus-Rennen.

„Großer Preis von Deutschland“ 1951 auf der Solitude

Motorsportsaison des nächsten Jahres mit internationaler Besetzung

Insgesamt sind bisher 43 Rennen genehmigt, darunter eine Reihe Veranstaltungen, in denen sich der Nachwuchs seine Sporen verdienen kann. An Leistungsprüfungen (Zuverlässigkeit, Orientierung- und Geländefahrten) sind 27 Wettbewerbe genehmigt.

In Lokal-Spielen wußte der FC St. Pauli in den letzten beiden Jahren gut abzuschneiden. Obwohl der bekannte Torjäger Boller gesperrt ist, sollten die Männer vom Millenertor zumindest ein Unentschieden gegen die Concordia erreichen. — Seit zehn Wochen ist Werder Bremen ungeschlagen und die die auch bei Elmshüttel zu einem knappen Erfolg kommen.

Sepp Weiler gegen starke internationale Springer

Der deutsche Springerkönig Sepp Weiler, Oberstdorf, zeigt zu Beginn der Saison beim Eröffnungsspringen der neuerbauten Schanze in Kaufbeuren sein großes Können. Er gewann mit Weilen von 41 und 40 Meter und der Note 325 vor Altmelster Alfred Schäfer (Güssen), der 38 und 39 Meter weit kam.

Schanze am Berg Isel bei Innsbruck Deutschland vertritt. Weiler trifft dort auf Vertreter aus acht Nationen: Norwegen, Schweden, Finnland, Italien, Frankreich, Oesterreich, Jugoslawien und Schweiz.

Schneebericht für die Wintersportler

Die Neuschneefälle haben nun auch auf den Odenwald hin stellenweise zu einer für den Skisport ausreichenden Schneedecke geführt. Im Schwarzwald beginnt die für den Skilauf gut brauchbare Skidecke schon bei etwa 600 m. Höhenlagen melden meist gute Wintersportmöglichkeiten. Im Nordschwarzwald liegen 70-90 cm in Gipfeln. Im südlichen Schwarzwald bis 130 cm sehr lockerer Pulverschnee, wobei durch Verwehungen die Skibahn stellenweise etwas erschwert ist.

Der deutsche Mittelgewichts-Kemmler Hans Stetz (Erlangen) sieht dem Kampf gegen Weltgewichtweltermeister Ray Sugar Robinson (USA) am ersten Weihnachtstag in Frankfurt/Main mit Zuversicht entgegen. Stetz ist sich dabei durchaus der Schwere des Kampfes bewußt, zumal er der erste deutsche Boxer nach dem Kriege ist, dem die Ehre zuteil wird, gegen einen „amtierenden“ Weltmeister anzutreten.

Eine Anfrage an den Bad. Fußballverband

Trotz wiederholter Anfrage beim Badischen Fußballverband, die Presse bei den Verhandlungen des „Falles Eppelheim“ (Vorkommnisse beim Spiel Kirchheim-Eppelheim) zuzulassen, ist bis heute keiner Heidelberger Zeitung eine Antwort zugegangen. Im Interesse der Öffentlichkeit wäre es dringend geboten, die Presse zu der Spruchkammerverhandlung zuzulassen. Nach unbestätigten Informationen soll die Verhandlung am Samstag, 23. Dez., 15 Uhr, in Heidelberg stattfinden.

Weihnachtliche Kost / „Hänsel und Gretel“ und „Puppenfee“ in Mannheim

Man mag geteilter Meinung darüber sein können, ob der musikalische und vor allem orchestrale Aufwand von Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ nicht eine Diskrepanz darstellt zwischen Thema und Bearbeitung, muß aber dem Nationaltheater unbestritten zugestehen, daß seine von Franz-Joseph Dellus a. G. liebevoll und warmherzig besorgte Neinszenierung dieser Volksstücklichkeit mit Wagnerschem Pathos verbindenden Märchenoper zu einer der geschlossensten Leistungen der Spielzeit wurde.

Gaby Loibl verantwortlich zeichnete, die es verstand, die ihr zur Verfügung und unter ihrer Leitung stehenden achtbaren Tankkräfte zu bestmöglicher Wirkung zu bringen, voran Eva Maria Eick als Puppenfee. Die humorig angelegte und durch zahlreiche hübsche Einfälle gewürzte Pantomime wurde ebenfalls dankbar akzeptiert. M. Loihar

Neue Filme in Heidelberg

„Fräulein Privatsekretär“ Schloß-Filmtheater Daß dieser Film die hohe englische Auszeichnung des „Besten Films des Jahres 1949“ und Anna Neagle, seine Hauptdarstellerin, die Ehre der „besten Filmdarstellerin“ erhielten, wird niemand Wunder nehmen, der sich zwei Stunden lang im englischen Kammerstück unterhalten hat. Schon der Vorwurf der Komödie sprengt den Rahmen des Klischees: Das sonderbare Geheimnis des fälschen Hausdieners Richard (Michael Wilding) und die Verwicklungen um einen Kunstdiebstahl sind das netteste, was der Film seit langer Zeit an neuen Ideen vorgestellt hat.

„Im Zeichen des Zorro“ Kurbel

Heil! Da hüben wieder einmal die Degen, allen voran der des Tyrone Power, der seine Heimat von den Tyrannen befreit, seinem Vater Gerechtigkeit und sich selbst das Liebesglück (mit Linda Darnell) erhebt. Überlags spielt er den harmlos-dekadenten Grandenschen, aber das Nachts hängt er sich die Maske um und wird Zorro, der sein Zeichen „Z“ eintrifft, wo er die unredlich eingetriebenen Steuern den Häusern abnimmt. Das ist man gewohnt. Ungewohnt bei solchen Sujets aber die gerudert phantastisch-einfaltreiche Regie (Rouben Mamoulian) und die spritzige Art, die den

Film nicht nur für die Freunde der „rauben Leinwand“ zu einem extravaganteren Vergnügen macht. hoch.

„So einfach ist die Liebe nicht“ Apollo - Filmpalast Pfaffengrund

Shirley Temple war ein weltberühmter Kinderstar — heute verfilmt man mit ihr Lustspiele, deren Titel schon verraten, um was es bei ihnen geht: um die Liebe. Shirley ist wirklich eine reizende Frau geworden und sieht auch schauspielerisch neben dem „Urburschen“ Cary Grant und der charmanter Myrna Loy thron „Mann“. Witzige Unterhaltung, flott im Hollywood-Stil mit viel Nonchalance und gekonnter Komik gedreht. kt.

Schneewittchen in Amerika

Das „Capitol“ hat auf den letzten Platz besetzt mit erwartungsvollen und temperamentgeladenen kleinen und großen Amerikanern — ein besseres Publikum ließ sich für die Uraufführung der Märchenoper „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ von Otto-Werner Müller (Musik) und Dieter Elweg-

spook (Buch) wirklich nicht wünschen! Zwar wurde die Geduld der kleinen Zuschauer im ersten Akt ein wenig auf die Probe gestellt, denn für Kinder-Augen gab es da zu wenig zu sehen, und dem deutschen Text konnten die „kids“ ja nicht folgen. Aber der zweite und dritte Akt bei den Zwergen hinter den Bergen entschädigte sie reichlich, so daß die amerikanischen Gäste zum Schluß begeisterten Beifall spendeten. Otto-Werner Müller am Flügel war der beste Interpret seiner alle Möglichen an des Stoffes und Buches mit modernen Mitteln ausdeutenden Musik, die aber auch romantische Stilelemente geschickt benutzte. Die Spielfreude des Ensembles, vor allem der Sieben Zwerge, und die gute gesungliche Leistung aller Mitwirkenden verhalfen dem Werk zu vollem Erfolg. Heinz Lashays Bühnenbilder trafen den Märchentypus ausgezeichnet, ohne sentimentalische Konzeptionen zu machen. Hoffentlich wird man nach diesem ersten Erfolg dem Werk wieder begegnen. Vielleicht sollten die Autoren prüfen, ob einige Kürzungen im 1. und 2. Akt und kleine Konzeptionen an die kindliche Schaulust „Schneewittchens“ Wirkung noch steigern würden. J.R.

Ein Weihnachtsspiel der Schauspielschüler

Guten zu viel getan und der mystische Kern des Stückes durch allzu realistische Darstellung verloren. Von den Übrigen sei Kurt Müller als Pflöner erwähnt, während man Ute Zimmermann, Doris Kolb, Elfriede Lebers und Waltraut Heigle noch etwas mehr Beweglichkeit und weniger Gehehmtheit wünschen möchte. Z.

An der Universität in Miami Florida wird der „akademische Spiel einmal umgedreht“. Am Ende des laufenden Semesters wird jeder Student seinem Professor einen Bericht über die Qualität seiner Instruktionen geben. Auf Karten, die ungescholten eingereicht werden, wird nach „Graden“ die Qualität der Vorbereitung der Professoren für die Vorlesungen, die Klarheit der Ausführungen, die Fähigkeit zu lehren und die Fairness bei Prüfungen gewertet.

# Weltwirtschaft im Uebergang

Auszug aus einer Studie des Weltwirtschaftsinstituts in Kiel

Die Weltwirtschaft befindet sich gegenwärtig in einem Uebergangszustand. Die seit Beginn des Korea-Konfliktes getroffenen zusätzlichen Rüstungsmaßnahmen haben sich auf die industrielle Produktion und Beschäftigung erst wenig ausgewirkt. Sie bedeuten nichtsweniger ein Faktum von außerordentlich weltwirtschaftlicher Tragweite. Die für den Rüstungsaufwand als Maßstab angestrebten 10 Prozent des Sozialproduktes werden in absehbarer Zeit sehr stark ins Gewicht fallen.

### Verlagerung der industriellen Expansion

Die Weltwirtschaft befand sich bei Ausbruch des Korea-Krieges in einem vorgerückten Aufschwungstadium. Bis auf wenige Ausnahmen war die Vollbeschäftigung erreicht oder der Spielraum für eine Expansion verhältnismäßig eng begrenzt. Die durch den Konflikt ausgelösten Auftriebkräfte zwangen daher in der westlichen Welt zu einer Verlangsamung der Expansion in den für weniger wichtig erachteten Wirtschaftsbereichen. Während die Ende Juni seitens der Konsumenten einsetzende Hamsterwelle bald wieder abebbte, war die gleichzeitige Zunahme der Nachfrage der Produzenten und Regierungen auf den wichtigsten Weltwarenmärkten, in erster Linie nach rüstungswichtigen Rohstoffen, weltwirtschaftlich von viel einschneidenderer Bedeutung. Bei den Ernährungsgütern konnte diese Entwicklung im Gegensatz zu den industriellen Rohstoffen bald wieder unter Kontrolle gebracht werden.

### Vermeidung von Preissteigerungen

Das Schwergewicht des wirtschaftspolitischen Interesses hat sich dabei auf die Sicherung der Rohstoffversorgung und die Preispolitik verlagert. Ursache hierfür ist dem Bericht zufolge, daß die Rohstoffversorgung mit der weltwirtschaftlichen Expansion des letzten Jahres nicht mehr Schritt gehalten hat. Die Schlüsselstellung nehmen hierbei Kohle und Stahl ein, deren gegenwärtige Engpässe eine Erweiterung von Produktion und Beschäftigung entscheidend hemmen. Die Gutachter rechnen mit einer Fortdauer der gegenwärtigen Preissteigerungen, für die sie jedoch Grenzen annehmen. Die verhältnismäßig starken Strukturen der meisten Volkswirtschaften, der hohe Anteil ausschließlich national bestimmter Kostenfaktoren sowie die Grenzen des Expansionspielraumes können nach Ansicht des Instituts eine Gewähr dafür bieten, daß weitere übermäßige Preissteigerungen für industrielle Erzeugnisse vermieden werden.

### Verlust an Exportkapazität

Die Entspannung der europäischen Dollarbilanz war ebenso wie der Konkurrenzschwäche bereits vor dem Korea-Konflikt im Gange. In der ersten Hälfte 1950 erhöhten die Handelspartner der USA ihre Gold- und Dollarreserven um 637 Mill. Dollar, von denen 230 Mill. Dollar auf Westeuropa (ohne Sterlingblock-Länder) entfielen. Dies ist darauf zu

### Festpreise schaffen Chaos auf dem Getreidemarkt

Man müsse den Mut haben, die Festpreise für Brotgetreide aufzuheben, um die chaotischen Verhältnisse auf dem Brotgetreidemarkt, die durch die fortlaufende Verfüllung von Roggen und Weizen charakterisiert sind, zu regulieren, erklärte MdL Robert Margules in einem VVD-Interview. Es ginge nun einmal nicht an, daß sich innerhalb einer Wirtschaftsgruppe marktgerichtete und ernährungspolitische Prinzipien gegenüberstehen, wie es durch die Anordnung von Festpreisen für Weizen und Roggen einerseits und den freien Markt für Futtergetreide andererseits in der Getreidewirtschaft der Fall sei. Die gegenwärtige Marktlage erfordere es, zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide zu einer Entscheidung zu gelangen, die nur im Sinne der Beseitigung der Festpreise fallen dürfe. Die Folge einer zur Herstellung wirtschaftlicher Grundstoffe auf dem Getreidemarkt unumgänglich notwendigen Aufhebung des Festpreissystems sei eine Angleichung der inländischen Weltmarktpreise. Diese bedeute nur eine geringfügige Hebung des Preisniveaus für den Endverbraucher, die in ihrer sozialen Auswirkung in keinem Vergleich zu dem Fortfall der bisher geltenden Subventionszahlungen liege. Margules wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß man durch Verwendung von etwa 50% des bisherigen Subventionsbetrages den bei den allgemeinen Lohn- und Preissteigerungen im Hintergrunde stehenden Rentnern einen finanziellen Ausgleich bieten könnte.



**Die Abenteuer des Fräulein Fabian**  
Roman von Ralph Urban, Copyright Konzili

### 27. Fortsetzung

Der Portier hob eben den Hörer seines Apparates ab, meldete sich und bejahte einige Male. „Das ist die erste“, sagte er und legte auf. „Was?“ „Katerstimmung“, meinte der Concierge. „Die erste Abreise. Mile, Fabian von Nummer siebenundachtzig möchte ihre Rechnung haben.“ Der Chef pfiff durch die Zähne. „Ich muß es M. Lambert sagen.“ Sture Rautawamin kam breitspurig die Treppe herunter und auf das Pult zu. „Die Rechnung bitte“, knurrte er. „Reisen der Herr ab?“, fragte der Portier. „Ich weiß es noch nicht, jedenfalls aber wünsche ich zu bezahlen.“ „Ich werde es sofort veranlassen“, meinte der Empfangschef. „Bitte solange Platz zu nehmen.“ „Ich hole sie mir, sobald ich zurückkomme“, erklärte der Finne kurz und ging aus dem Hotel. „Der Zweite“, stellte der Portier fest. Rautawamin betrat das nächste Café. Er verlangte ein Getränk und erkundigte sich, wo das Telefon wäre. Mrs. Haycroft zog zuerst verneinend die Decke über die Ohren, da es aber nicht aufhören wollte, hob sie schließlich doch den Hörer ihres Zimmertelefons ab und fragte verschlafen, was man vor ihr wolle. Keine Antwort, Aergerlich drehte sie sich um und sank in neue unruhige Träume, aber nicht lange, denn es klingelte schon wieder ohne Unterlaß. Das gleiche wiederholte sie — Stille. Wütend drückte Margret

rückzuführen, daß die westeuropäischen Länder die günstigen Absatzmöglichkeiten für ihre Erzeugnisse im Dollarraum ausnützten, während die Zahlungsbilanz der USA durch Voreinkäufe für den industriellen Rohstoffbedarf sowie durch die strategische Rohstoffvervorratung angespannt war. Nach Meinung der Gutachter ist nicht damit zu rechnen, daß diese Entwicklung von Dauer sein wird. Vielmehr muß befürchtet werden, daß Westeuropa mit zunehmender Einschaltung in die Rüstungsmaßnahmen an Exportkapazität verliert. Eine Verringerung der Dollarsinkünfte Westeuropas sowie eine erneute stärkere Belastung der Zahlungsbilanz Westeuropas gegenüber dem Dollarraum liegen darum im Bereich des Möglichen.

### Begünstigung der Liberalisierung

Zur Liberalisierung wird festgestellt, daß an der Verringerung des europäischen Dollardezits der weitgehende Fortfall der Einfuhrbeschränkungen im Außenhandel der OEEC-Länder starken Anteil hatte. Nach dem Inkrafttreten der EZU machte die wirtschaftliche Integration Westeuropas weitere

Fortschritte, jedoch war die Entwicklung national unterschiedlich, während Großbritannien und Frankreich erhebliche Überschüsse erzielten, erschöpfte die Bundesrepublik Deutschland ihr Kreditlimit weitgehend. Damit durch eine weitere Liberalisierung des innereuropäischen Handels neue Schwierigkeiten innerhalb der EZU vermieden werden, hält es das Weltwirtschaftsinstitut für notwendig, daß die OEEC Voraussetzungen schafft, die die Liberalisierung begünstigen.

### OEEC als wirtschaftliche Machtgruppe

Ein neues Betätigungsfeld ergibt sich dem Bericht zufolge für die OEEC auch auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung, wobei der erste Schritt mit einer gleichmäßigeren Verteilung der im OEEC-Bereich selbst produzierten Rohstoffe gemacht werden konnte. Auch stellen die europäischen Konsumenten nach den USA die stärkste Gruppe dar, die bei geschlossenem Auftreten einen Druck auf die überseeischen Produzenten ausüben könnte. Ein Eingreifen der OEEC erscheint, wie es abschließend in dem Bericht heißt, ferner auch dann gerechtfertigt, wenn sich die durch die Rüstungsanforderungen aufgeworfenen Probleme im Rahmen einzelner Volkswirtschaften als unlösbar erweisen sollten und die innere finanzielle Stabilität der Teilnehmerländer erneut gefährdet würde.

## Arbeitsmarktlage günstiger als im vorigen Winter

Arbeitslosenzahl vermutlich um 500 000 niedriger — Beschäftigung vom Wetter abhängig

Bundesarbeitsminister Anton Storch rechnet mit einer günstigeren Arbeitsmarktlage im letzten Winter. Er hofft, daß der Höchststand der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik im Winter 1950/51 um 500 000 tiefer liegen wird als im vergangenen Jahr. Wie der Minister auf einer Pressekonferenz in Bonn am Dienstag bekanntgab, betrug die höchste Arbeitslosenzahl im Vorwinter 2,1 Millionen. Jetzt beläuft sie sich nach einer Arbeitslosenzunahme von 145 000 in der ersten Dezemberhälfte auf 1 481 000. Storch sagte, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Jahr um mehr als 700 000 zurückgegangen sei. Die Zahl der Beschäftigten sei um rund eine Million ge-

stiegen. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Winter hänge stark von den Wetterverhältnissen ab. Wenn die Hoffnung auf einen offenen Winter nicht getäuscht hätte, wäre es im Baugewerbe, das einen großen Teil der neuen Arbeitslosen stellt, kaum zu einer nennenswerten Arbeitslosigkeit gekommen. Man hätte dann die bereits begonnenen Wohnungen im Verlauf des Winters fertigstellen können. Die Kohlenkrise habe bisher nicht im großen Umfang auf die Arbeitslosigkeit gewirkt. Dank des Verantwortungsbewußtseins der Bergarbeiter, die auch im Januar Sonderschichten fahren wollen, werde der Kohlenmangel hoffentlich bald ausgeglichen werden können.

## Soziale Preisgestaltung durch Steuersenkung

Lebensmittel Einzelhandel fordert weniger Umsatzsteuer für Grundnahrungsmittel

Der Hauptvorstand des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels hat Bundesfinanzminister Schäffer aufgefordert, die Umsatzsteuer für die Grundnahrungsmittel entweder überhaupt fortzufallen zu lassen oder wenigstens um die Hälfte zu senken, damit die Lebensmittel billiger verkauft werden können. Als Grundnahrungsmittel sollen Getreide, Mehl, Brot und einfache Backwaren, Nahrungsmittel wie Butter, Margarine und pflanzliche Öle, Zucker, Eier, Milch, Kartoffeln, frische Seefische und Heringe gelten. Mit seinem Vorschlag will der Lebensmittel-Einzelhandel nach seinen eigenen Worten einen Beitrag für eine soziale Preisgestaltung der wichtigsten Lebensmittel, für eine Erhaltung

der realen Kaufkraft der Bevölkerung und für den sozialen Frieden liefern. Das Steueraufkommen würde nach den Ausführungen von Dr. Arend Mejs vom Lebensmittel-Einzelhandel bei einem Fortfall der Umsatzsteuer für die angegebenen Lebensmittel um schätzungsweise 400 Mill. DM jährlich sinken, bei einer Herabsetzung der Umsatzsteuer auf die Hälfte würde der Ausfall 195 Millionen betragen. Der Lebensmittel-Einzelhandel werde im Falle der Annahme seiner Vorschläge bei den preisgebundenen Waren sofort eine Überberührung der Kalkulation seiner Preise heranziehen. Bei den Waren mit freien Preisen werde sich sowieso das System des freien Wettbewerbs zu Gunsten der Verbraucher auswirken.

## 74 Sparmark pro Kopf der Bevölkerung

Die Entwicklung der württembergischen Sparkassen 1950

Auf der 19. Verbandsversammlung des württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes stellte der Präsident des Verbandes, Robert Goetz, am Montag in Stuttgart fest, daß die Sparkapitalbildung bei den württembergischen Sparkassen seit Anfang dieses Jahres bis Ende November um 29,2% zugenommen habe. Die entsprechende Zuwachsrate im übrigen Bundesgebiet betrage jedoch 26,6%. Diese im Vergleich zu anderen Ländern ungünstigere Entwicklung der Sparkassenlage bei den württembergischen Sparkassen führte Präsident Goetz darauf zurück, daß die württembergische Bevölkerung auf politische Ereignisse und auf Preissteigerungen stärker reagiere als die Bevölkerung in anderen Ländern des Bundesgebietes. So hätten die württembergischen Sparkassen im III. Quartal eine Auszahlungüberschuldung von 5,6 Mill. DM zu verzeichnen gehabt, während im übrigen Bundesgebiet nur eine Verminderung der Einzahlungüberschüsse eingetreten sei. Im Oktober und November hätten die württembergischen Sparkassen jedoch wieder einen Einzahlungüberschuß von 5,3 Mill. DM aufzuweisen gehabt. Voraussichtlich werde Ende des Jahres der Einzahlungüberschuß auf 48 Mill. DM gegenüber 39,5 Mill. DM im Vor-

jahre betragen. Der Präsident betonte, daß Württemberg jedoch mit einer Sparquote von 74 DM je Kopf der Bevölkerung immer noch an erster Stelle im Bundesgebiet stehe.

**Neugründung „Telefunken“** — „Decca“. Die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie n. b. H., Berlin, kündigt die Gründung einer neuen Schallplatten-Firma an. Die Schallplatten unter den Namen „Telefunken“ und „Decca“ herstellen und vertreiben wird.

**Wiederaufnahme des „Hansa“-Dienstes nach Mittelost.** Mit der Abfahrt des M/S „Axenfeld“ (4631 BRT) am 19. Dezember ab Bremen und am 22. Dezember ab Hamburg nimmt die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ ihren vor einiger Zeit angekündigten regelmäßigen Frachtdienst nach dem Mittelosten wieder auf.

**Bisher 938 Mill. Eier aus Holland.** Holland hat in diesem Jahr bis zum 11. Dezember rund 938 Mill. Eier „zu sehr lohnenden Preisen“ in die Bundesrepublik exportiert. Dieses Ergebnis hat alle Erwartungen der holländischen Geflügelzüchter übertraffen.

## Kohlenförderung überwindet Rückgang

Die westdeutsche Steinkohlenförderung erreichte in der Woche vom 11. bis 17. Dezember nach einem leichten Rückgang in der Vorwoche wieder den in der ersten Dezemberwoche erzielten Nachkriegshöchststand. Einschließlich der Sonntageschichten, die 199 059 t erbrachten, wurden in der Berichtszeit 2 512 277 Tonnen Steinkohle gefördert. Im November betrug die Gesamtmengeleistung 569 000 t und an den ersten drei Dezembersonntagen zusammen rund 408 000 t.

## Exportanteil der Pkw-Industrie über 30%

Von den Januar bis Oktober in der Bundesrepublik ausgelieferten 243 948 Kraftwagen und Straßenzugmaschinen wurden 64 850 Einheiten exportiert bzw. gegen Devisen im Inland abgesetzt, wie vom Verband der Automobil-Industrie mitgeteilt wird. Die Exportquote betrug demnach in diesem Zeitabschnitt 26,6%, bei den Personenkraftwagen mit einem Export von 53 692 Einheiten gegenüber 171 183 Gesamtlieferungen sogar 31,4%. Im Oktober hat sich der Exportanteil gegenüber dem Vormonat von 24,4 auf 28,5% leicht erhöht. Abseht gesehen stieg die Exportziffer von 8579 auf 9348 Einheiten, d. h. um 9% an.

## Deutsches Interesse am kanadischen Markt

Die deutsche Bundesrepublik ist als Abnehmer und Lieferant Kanadas sehr interessiert, erklärte der Vorsitzende des handelspolitischen Ausschusses der Handelskammer Hamburg, Hans E. E. Kruse, Deutschland ist ein großer Abnehmer von kanadischem Weizen. Auch besteht lebhaftes Interesse am Bezug von Zellulose und Zeitungspapier. Deutscherseits müssen alle Bemühungen darauf gerichtet sein, die Lieferposition auf dem kanadischen Markt zu stärken. Kanada hat als Absatzgebiet noch nicht die Beachtung gefunden, die es verdient. Zwar ist der Wettbewerb auf Grund der traditionellen Verbundenheit vieler kanadischer Firmen mit Großbritannien und der Nähe der großen USA-Standardproduktion schwierig, doch liegen amtliche kanadische Kreise sehr darauf, ihr Land in eine nicht allzu starke Abhängigkeit von den großen amerikanischen Lieferanten geraten zu lassen.

## 6 Mill. t Kohle fehlen in Westeuropa

Das Kohlen- und Koksdefizit Westeuropas im ersten Quartal 1951 wird nach einer Bekanntgabe der UNO-Kommission für Europa-Wirtschaft rund 6 Mill. t betragen. Man schätzt den Bedarf der Kohleimportländer für die ersten drei Monate des kommenden Jahres auf 19,5 Mill. t, während für Exportzwecke im gleichen Zeitraum nur 13,5 Mill. t zur Verfügung stehen.

## Gegen staatliche Wirtschaftslenkung

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim hat sich gegen eine staatliche Lenkung der Wirtschaft und für die Preisdisziplin ausgesprochen. In einer Erklärung der Kammer heißt es, der Handel sei trotz einiger Mangelerscheinungen auf dem Markt der Meinung, daß man auf keinen Fall die Zufucht zu einer staatlichen Planwirtschaft nehmen dürfe. Der Staat solle sich jeder eigenen Förderung auf wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere auf dem Gebiet des Handels, enthalten. Notwendig werdende Lenkungsmaßnahmen müßten der Organen der Wirtschaft selbst überlassen bleiben. Die Wirtschaft müsse selbst Maßnahmen ergreifen, um den Tendenzen des Preisauflaufs entgegenzuwirken.

## Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

Die Beschickung des Marktes in Gemüse hat am 18. 12. 50 nachgelassen, während am Markt noch Weidkraut, Bokkrai und Wirsing, dagegen knapp Karotten, Lauch, Sellerie, Feldsalat, Kopfsalat und Endivien-Salat. Absatz für Gemüse und Obst sehr gut. In Apfels verblieben kleine Überbestände, die einer Qualitätsabnahme waren. Zu folgenden Preisen wurden umsatz: Blumenkohl Stück 25-30, aus. Stange 4-5, Karotten 4-6, Kartoffeln 4,50-4,70, Oberkohlrabi St. 4, Knoblauch 4-5, Lauch 12-14, Meerrettich 12-14, Petersilie Bd. 5, Rosenkohl 48-50, Rotkohl 4-4,50, rote Rüben 2-7, Endivien Stück 10-15, aus. Stange 3-5, Feldsalat 1,50-1,80, Kopfsalat aus. Stange 10-11, Schwarzwurzel 25-30, Sellerie 25-30, Zentrarware 22 bis 40, Spinat 20-22, Weidkraut 4-7, Wirsing 8-9, Zwiebeln dt. 9/10-12, aus. 12, Obst: Tafeläpfel 25-30, Wirtschaftäpfel 12-12, Orangen Zentrarware 22,50 bis 24, Bananen Kiste 18-20, Tafelbirnen 15-16, Kochbirnen 18-22, Mandarinen Kiste 30-40, Maronen 20, Walnüsse 40-100, Zitronen Stück 10-12.

## Mannheimer Eiergroßhandelspreise

Obwohl für Eier am 18. 12. 50 eine kleine Geschäftsbekämpfung eingetreten ist, vermittelt der Handel doch immer noch das eigentliche Festgeschäft. Zum Angebot gelangte nur hoch. Frischware Güteklasse II mit DM 25,- bis 25,50, Klasse III mit DM 24,-, u. Klasse IV mit DM 23,- je 100 Stück.

ein paarmal auf die Gabel bis sich die Vermittlung meldete. „Wer will was?“, fauchte sie. „Man stört mich durch das Signal und dann ist niemand da.“ „Der Anruf kam von auswärts“, klang es zurück. „Die Telefonzentrale muß getrennt haben.“ Mrs. Haycroft wollte auf ihr Lager zurück-sinken, warf aber gewohnheitsmäßig einen Blick in den Spiegel gegenüber und erschreck so, daß sie aus dem Bett sprang. Wie sah sie nur aus nach dieser Nacht! Dies konnte sie unmöglich auf sich sitzen lassen Sie schnellte hoch, wankte zur Tür und schellte. Dann zurück in die durchwühlten Kissen. Das einleitende Stubenmädchen bat sie, ein Bad zu bereiten, versuchte dann zu schlafen, aber es mißlang. Die Ereignisse der Nacht feierten unangenehme Auferstehung. Was hatte sie denn alles angestellt? Nun, es ging. Ein kleiner Flirt mit Legrand, der eine andere so liebte, daß sie sich in Selbstverleugnung zur Vermittlung anbot. Wie es wohl ausgegangen war, das Experiment mit dem Mädchen Irene? „Es ist alles bereit, Madame“, erklang es aus dem Hintergrund in gutem Englisch. Mrs. Haycroft gähnte, stand endgültig auf und schleppte sich in das Badezimmer. Das Stubenmädchen benutzte die Gelegenheit, rasch das Zimmer in Ordnung zu bringen. Während die Kleine arbeitete, klingelte das Telefon schon wieder. Sie hob ab und teilte einer fragenden Männerstimme mit, daß die Dame gerade bade. „So?“, kam es zurück. „Dann bitte holen Sie in genau fünf Minuten unten beim Portier ein Päckchen ab und legen Sie es Mrs. Haycroft auf den Tisch. Es ist sehr wichtig.“ „Gut“, antwortete das Mädchen. „Ich werde es so machen.“ Sie sah nach der Uhr und eilte nach genau fünf Minuten in die Halle. Auf der Treppe begegnete ihr ein massiver Herr mit rosigem Teint. Der Concierge unten hörte, schaute, legte seine Hand an die Stirn der zierlichen Frau und sprach: „Du hast geträumt, Lucie!“ An der Tür von Mrs. Haycroft klopfte es leise. Niemand antwortete, denn Margret

plantschte ungeheuerlich im Bade. In dem sich auflösenden Spalt der Zimmertür erschien ein rosiges Vollmondgesicht, dem bald der ganze Körper folgte. Lautlos auf Teppich und Gummisohlen sauste Rautawamin zum Bett, um zuerst den Nachttisch einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Er hatte Erfolg, denn schon in der Lade fand er ein Perlmutterkassettchen. Ein Blick hinein, sein Herz jubelte. Er lernte den Inhalt der Schatulle in die linke Manteltasche und verschwand wie ein gelbter Blitz aus dem Zimmer. Auf dem Wege hinunter begegnete er schon wieder jenem Stubenmädchen, dem er entsprechend seiner Stimmung freundlich zuwinkte, was mit einem koketten Lächeln quittiert wurde. Beim Portier lag die Rechnung schon bereit. Rautawamin prüfte in Ruhe die verschiedenen Posten, bezahlte, verzichtete großzügig auf die Herausgabe eines stattlichen Restes und sprach: „Es ist möglich, daß ich heute noch abreise, ich sage Ihnen später Bescheid.“ Rautawamin war alles andere, nur kein Zechpreller. Wenn man Geschäfte macht, muß man auch seine Verbindlichkeiten regeln. Außerdem könnte es ein paar Monate mehr kosten, wenn man einmal erwischt würde — tol — tol — tol — Nachdem er gegangen war, meinte der ihm zweifelnd nachblickende Empfangschef zum Concierge: „Wo heute nur unser Zwerglöwe bleibt?“ Damit hatte er an den Hoteldetektiv gedacht, der noch friedlich in seiner kleinen Mansarde schlummerte. Rautawamin besuchte wieder den bekannten Friseur und ließ sich seine Aktenmappe geben. Dann ging er in das Bankgeschäft und wechselte die Dollarschecks von Irene gegen Lire ein. Gemütlich trabte er zum Hafen, immer nur mit der Ruhe. Er hatte Zeit, seinethalben mochte der Wirbel schon jetzt beginnen. Bis die Sache Hand und Fuß bekam, würde er schon weiß sein. Am Quai, an dem sein Motorboot lag, herrschte wenig Leben. Er sah den Besitzer schon von weitem. Außerdem noch zwei Füße, die aus

einer Luke hervorschauten. Wahrscheinlich beschäftigte sich da einer mit dem Motor. Auf der Kaimauer sah eine Figur mit einem roten Tuch um den Hals, schlenkerte mit den Beinen und spuckte gerade ins Meer. „Hallo!“ rief Rautawamin freundlich den Mann an, mit dem er die Ueberfahrt vereinbart hatte. „Ach, da sind Sie ja“, rief der zurück und reichte ihm helfend die Hand. „Gleich sind wir soweit. Wir setzen nur eine neue Zündkerze ein. Kommen Sie und machen Sie es sich inzwischen bequem.“ Und er zeigte ihm die kleine Kajüte. Der Finne stieg bereitwillig in den kleinen Raum hinunter, denn er hatte keine Veranlassung, sich draußen allem viel sehen zu lassen. Er setzte sich auf die primitive Bank, rauchte eine Zigarette an und wartete, wartete und wartete. Als es ihm zu lang wurde, steckte er den Kopf hinaus, um sich nach dem Grund der Verzögerung zu erkundigen. Er zog ihn aber gleich wieder zurück, denn eben kletterte ein Uniformierter auf das Boot. Er hatte Uniformierte, auch wenn es sich nur wie in diesem Falle um einen Zollbeamten handelte. Er zwangte sich in die Kajüte, gefolgt von dem Mechaniker. Der Zollbeamte fragte höflich: „Zollpflichtige Waren? Etwas mit Ausfuhrzoll? Der Herr fährt nach Ventimiglia?“ „Ja“, gab der Finne unangenehm berührt zu, „nach Ventimiglia. Nur ein Tagesausflug. Ich glaube nicht, daß etwas zu verzollen ist. Hier mein ganzes Gepäck.“ — Er öffnete bereitwillig seine Aktenmappe. Der Beamte schaute, griff, nickte wohlwollend und sprach: „Und bei sich haben Sie nichts?“ „Nein“, entzerrnete Rautawamin mit Festigkeit. „Nur die Füllfeder und solche Kleinigkeiten.“ Aber da glitten schon die flinken Finger des Zollners über die Fülle seines Leibes, m't trauwandlerischer Sicherheit an der steilsten Stelle verweilend, nimm'ch an der Außentasche des Mantels, wo sich eine kleine Ausbuchtung zeigte. (Fortsetzung folgt)

### Ein Eigenheim

macht viel Arbeit, sollen Fußböden, Treppen und Möbel besonders gepflegt und schön sein. Aber das macht sich die Hausfrau leicht mit **Regina-Hartwachs**, es gibt mühelos dauerhaften Hochglanz und ist so ausgiebig, eine Pfunddose reicht für 4 bis 5 Zimmer.



Heidelberg: E. Hülshaus, Drog., Rohrbach Str. Anlagen-Drogerie, Fr.-Ebert-Anlage F. Haug, Farbwaren E. Breuer, Central-Drogerie Neckar-Drogerie, Hauptstraße 60 Schönbau: C. Freudenberg, Abt. Einzelhandel Leimen: Drogerie W. Appel Schriesheim: Bergstraße-Drogerie Neckarsteinbach: Drogerie Kuhl Drogerie Meusel Sandhausen: Drogerie Siebold St. Hilgen: Drogerie H. Brenzinger

### Goldener Füllhalter

ein willkommenes Geschenk Große Auswahl **R. Dieffenbacher** Heidelberg - Hauptstraße 61

### Gold- u. Silberscheideanstalt

Edestein-Handlung C. Szizapha, Heidelberg Landfriedstraße 4, part. An- und Verkauf

### Koffer-Schreibmaschinen

Markenfabrikat **DM 300,-** Ein Festgeschenk von hohem Wert **Schreibmaschinen Hummel** Heidelberg Akademiestr. 2a seit 1904 Telefon 24 88

### Weihnachtlich ohne Briefpapier

Reichhaltige Auswahl in allen Farben zu günstigen Preisen **R. Dieffenbacher** Heidelberg - Hauptstraße 61

### Festesreude „Lebensgold“

Viele ihm schon Lob gesollt. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

### OFFENE STELLEN

Erstklassige Friseurin bei bester Bezahlung in Heidelberg gesucht. Offert. unt. 11 331 an die Exped.

### Berufsausbildung im ENGLISCHEN INSTITUT HEIDELBERG

Spanisch Englisch Französisch

Dolmetscher- und Übersetzungslehre mit Stenographie- und Schreibmaschinenunterricht. Handbücher - Abendkurse **Kursbeginn 8. Jan. 51**

### KAUFGESUCHE

Küchenkreuz, neu., ges. Preisangeb. unt. 11 331 an die Exped.

### Messing- und Kupferschrott

(Aluminium, Altkupfer, Zink, Blei u. Aluminium) die höchsten Tagespreise gegen bar bei Abholung. Bei Mengen über 100 kg Selbstabholung. Ernst Lohrmann, Werkstätte für Textiltechnik u. Metallverarbeitung, Neckargemünd, Wiesbacher Straße 68.

### VERKÄUFE

### Singer-Nähmaschinen

in allbewährter Güte liefert **Singer Nähmaschinen A.G.** Heidelberg, Hauptstr. 61, Tel. 6181.

### HERD-BAUER

Heizstein-Zimmeröfen, Zusatz-Herd, weiß email., zu vkt. Schlierbach, Gutleuthofweg 33.

Große Holzleisenbahn, 1 P. Kinderwagen für 2-10-Jähr., 1 Schreibstisch preiswert zu verkaufen. **K. R. S. S.**, Heidelberg, Ob. Neckarstr. 37 part.

Fabrikneuer Gasherd, elektr. Kühlschrank u. elektr. Herd umständehalber, billig abzugeben. Weinheim, Telefon 24 12.

### Schallplatten

für Freunde guter Musik. Symphon., W. u. K., Kammermusik, Opern usw. in großer Auswahl **Musikhaus Hochstein** Heidelberg Hauptstraße 61

### Herrenzimmer

neu, vierteilig, äußerst preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Expedition.

Gut erhalt. Herd zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

H. Gasherd mit Wärmeflamme u. Gasherd zu verkaufen. Heidelberg, Pöck 56 III.

Gartenbank mit Tisch u. 3 Sesseln, Bilder, Kleiderhaken, Bowle, Krüge, Kannen, elektr. Wärmeplaste, Blumengesteck, Toilettenzimmer, Sprössige Leier, Gläser, Kanne, Stühle, Damen - Kleider, Handarbeit-Kleppdecke, Wäschetisch-Garnituren, schwarz. Herren-Anzug, milit. Figur zu verkaufen. Adresse in der Expedition.

### Für den Reitermann 1 Paar Reitstiefel (neu)

ersch. Maßarbeit, Größe 43, schönerer Schnitt, für DM 90.00 und 1 Paar Maßstiefeln, Größe 43, neuwertig, für DM 45,- zu verkaufen. **Schaller**, Heidelberg, Brunnengasse 34.

Kleine Drehbank u. Dampfmaschine zu verkaufen. H.-Kirchheim, Liegenstraße 15.

Alte Geige für 70,- DM zu verkaufen. Sommer in Mauer, Schulhaus.

Neu, Puppenstube, Sonderanfertigung, Seitenklappstuhl, Puppe 37, gub. erhalten, Kleid Gr. 46, Bergheimer Straße 110a, 1. Treppe links.

schonert Dürerhaus-Schreien! D. G. r. h. u. s., Handschuhheim, OEG-Nahnhof.

### Stutz-Flügel

in Zustand, umständehalber, preiswert abzugeben. Beschäftigung „Zur alten Gunde“, Zwingerstraße 11a.

H. Gasherd zu verkaufen. Emil Hoffmann, Heidelberg, Wiebinger Weg 38.

Herren-Wintermantel (neu), milit. Größe zu vkt. Heidelberg, Werderstraße 21, Laden.

Weiß email. Küchenherd zu vkt. Heidelberg, Rainbachweg 3.

1 Das neuer Grammophon preis zu verkaufen. Heuter, Heidelberg, Werderstraße 2a, 4. Stock.

Wärmeplasten, gebraucht, ca. 2.30x 30 und 150x75 billig zu verkaufen. Dudenhaus Nachf., Schroderstr. 43.

### Schönes Brautgeschenk . . . SPEISEZIMMERI

Büfett, Kredenz, ausziehbarer Tisch, 4 Stühle mit Lederpolsterung, dunkel Eiche, solid und sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23 86 an die Expedition.

### MIETGESUCHE

3-4 Zimmerwohnung in Heidelberg gesucht. Baukostenzuschuß von 2000,- DM kann gezahlt werden. Angebote unter 23 861 an die Exp.

Weihnachtsabend: Alleinlebender Herr, 30, sucht wegen raumtechn. Schwierigkeiten Schlafstelle, ohne Familienanschluss. Angebote unt. 11 331 an die Expedition.

### AUTOMOBILE MOTORRADER, FAHRERZUR

Finanzierung von Fahrzeugen aller Art zu günst. Bedingungen durch **Schmitz & Meusel**, Kaiserstraße 72. Telefon 6234

### AUTO - Vermietung

mit u. ohne Fahrer. Radio u. Heizung. **GARAGE SEPPICH** Dreikönigsstraße 13 Tel. 3 318. Adler Junior, generalüberh., neuwertig, DKW Stahlkarosserie, DM 1800,- sofort zu vkt. Heidelberg, Zwingerstraße 15a (Alte Gunde).

Neuwertiger 170 v Mercedes-Benz gegen bar zu vkt. Tel. 43 26.

### Eine reiche Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke finden Sie auch jetzt noch bei BREDL; darum: Denke daran, BREDL ist wieder Dein Weihnachtsmann

**BREDL** GRÖSSTES SPEZIAL-GESCHÄFT für Herren- und Knabenkleidung **HEIDELBERG HAUPTSTRASSE 90** Wir sind der Bad-Beamtenbank u. der Südw. Kundenkredit GmbH. angeschlossen.



### Zum Jahreschlussverkauf sind zu Sonderpreisen abzugeben:

- Opel 2 Ltr., Vollcabriolet 1350,-
- Opel-Olympia, 1,3 Ltr. 1400,-
- NSU-Plat, 1950 1700,-
- Wanderer, 2 Ltr. 1600,-
- Mercedes, Einstöcker, Kastenwagen (Rohr) 2300,-
- Tempo, 200-ccm 600,-
- Autovermittlung W. Baumann, Heidelberg, Münchhofstr. 2.

### Ischias

placiert mich 3 Jahre lang. Nachdem ich nun 1 Flasche Diaderma Rheumaid verwendet habe, kann ich erfreut bestätigen, daß es eine sehr günstige Wirkung ausübt. **R. G. in K.** 26. 10. 1949

### Diaderma Rheumaid

erhalten Sie in Packungen zu DM 2.10 in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften; in Heidelberg bestimmt bei: **Thalyia-Reformhaus**, Hauptstraße 121; **Drogerie Thomas Nachf.**, Hauptstr. 103; **Reformhaus Weiß**, Friedr.-Ebert-Anl. 17

### Diaderma wirkt durch die Haut

Verkaufe neuwertig, Opel-Olympia, Baujahr 1948, in bestem Zustand 34 000 km gefahren. Robert Reusch, Nahrungs- und Gesundheits-Großhandlung, Michelfeld (Baden).

Volkswagen aus Privatland, in best. Zustand, DM 3 400,-, umständehalber zu vkt. Weinheim, Tel. 2812

3 Damen-Räder (Gritzer u. Miele), neuwertig, billig zu verkaufen. Wernz, Heidelberg, Brunnengasse.

### UNTERRICHT

### Heide'berger Stenochule

Bergheimer Str. 39 (Neben Capitol), Abendkurse in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung, Deutsch, kaufm. Rechnen. Beginn: 8. Januar 1951.

### TIERMARKT

Gute Milchziege, 8 Jahre alt, zu vkt. Heidelberg, Seidenwollbrunnweg 21, Tel. 34 22.

### GELDERBEHR

DM 120,- kurzfristig gesucht. Hoher Zins. Sicherheit vorhanden. Angebote unter 23 791 an die Exped.

DM 100,- DM zu höherem Zins u. guter Sicherheit kurzfristig zu leihen gesucht. Angeb. unter 23 348 an d. Expedition.

### GESCHFTL. EMPFEHLUNGEN

### Peizmäntel

Schöne Auswahl - Gute Facharbeit **Marlin Busch** Kürschnermeister, Pöck 3/77

### VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung. Am Freitag, dem 22. Dezember 1950, um 12 Uhr, werde ich in Niedergemünd am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern, 1 Büfett, dunkel eiche 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Filz und 1 Bücherschrank. **Heidelberg, 18. Dezember 1950. - Schauer, Gerichtsvollzieher.**

Prokura gilt für die Hauptniederlassung und sämtliche Zweigniederlassungen. Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts des Sitzes Wetzlar/Ruhr ist erfolgt und in Nr. 23 des Bundesanzeigers bekannt gemacht.

**Erloschen:** A Nr. 404, 12. 12. 1950, Firma Ferdinand Hettlinger, Laboratorium Jupiter, in Heidelberg. Die Firma ist erloschen.

D Nr. 156, 12. 12. 1950, Firma Emil Stiner Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Die Firma ist erloschen.

A Nr. 506, 12. 12. 1950, Jakob Hoffmann in Heidelberg. Die Firma ist erloschen.

**Güterrechtsregister:** II S. 132a, 12. 12. 1950, Nommen Herbert, Kaufmann in Neckargemünd, und Charlotte geb. Lehnus, Vertrag vom 30. Juni 1950, Gütertrennung.

II S. 132a, 12. 12. 1950, Voeko Ernst Heinrich, Kaufmann in Heidelberg, und Juliane geb. Ullrich verw. Kapp, Vertrag vom 2. November 1950; Gütertrennung.

II S. 134a, 12. 12. 1950, Wagner Otto, Säger in Wiesloch, und Rosa geb. Ebnner, Vertrag vom 4. Dezember 1950; Gütertrennung.

**Vereinsregister:** VIII Nr. 36, 12. 12. 1950, Kleingärtnerverein „Dietsweg“ in Heidelberg.

VIII Nr. 31, 12. 12. 1950, Verein für Reformationsgeschichte in Heidelberg.

### Qualitätsbestecke

Beste Markenfabrikate, 24 Teile ab 76,- **WILH. SCHAFF**, Hauptstraße 34

### Melabon gegen Rheuma Melabon

### STADT. BUNNEN HEIDELBERG

Mittwoch, 20. 12., 14.00: „Petersons Mondfahrt“. (Gesch. Schüler-vorstellung.) - 19.00: „Der Gesang im Feuerofen“. (Miete B. 7, Vorstellung und freier Verkauf.)

Donnerstag, 21. 12., 19.30: „Minna von Barnhelm“. (Miete C. 7, Vorstellung und freier Verkauf.)

### Vergiß es nicht auf jeden Tisch

### GEORGO Pumpnickel immer frisch

### Ihr Totoschein liegt bereit bei SIURMER

Beachten Sie den günstigen Weihnachtstip **Sophienstraße 1** 13er - 14er und 6er (am Bismarckplatz)

### AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

### Amtsgericht Heidelberg Handelsregister

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr

### Neueinstragungen

A Nr. 1282, 12. 12. 1950, Firma V. Die Willy Vogt in Heidelberg (Herstellung und Vertrieb von Dispositiven für Werbe- und Unterrichtswecke, Schulzengasse 12). Inhaber: Willy Artur Vogt, Foto-Kaufmann in Heidelberg.

A Nr. 1283, 12. 12. 1950, Firma Dipl.-Ing. Rudolf Bohmann, Industrie- und Fachverlag in Heidelberg (Druck- und Verlag technisch-gewerblicher Fachbücher, Mühlstraße 39). Inhaber: Dipl.-Ing. Rudolf Bohmann, Verleger in Wien. Der Frau Friedl Krummel in Heidelberg ist Einzelprokura erteilt.

A Nr. 1284, 12. 12. 1950, Firma Textilvertrieb Wolfgang Rucktschler o. H. G. in Heidelberg (Herstellung und Vertrieb von Textilien aller Art, Rohrbacher Str. 13). Offene Handelsgesellschaft; begründet am 13. Januar 1950. Geschäftsführer: Wolfgang Rucktschler, Kaufmann in Heidelberg; Rosemarie Kunz geb. Oswald in Bönningheim.

### Veränderungen

A Nr. 125, 12. 12. 1950, Firma Friedl Erhard in Leimen. Der Geschäftsführer Walter Erhard ist durch Tod ausgeschieden.

A Nr. 161, 12. 12. 1950, Firma Otto Hartmann in Mauer. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1950 begründet. Klaus Hartmann und Heidi Hartmann, beide in Mauer, sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.

A Nr. 410, 12. 12. 1950, Firma Oskar Mathias & Cie. in Heidelberg. Der Geschäftsführer Walter Erhard ist durch Tod ausgeschieden.

A Nr. 465, 12. 12. 1950, Firma Fritz Leiper in Heidelberg (Berghemer Straße 6). Die Firma ist geändert in: Fritz Leiper K.G. Jetzt Kommanditgesellschaft; begründet am 1. Januar 1951. Persönlich haftender Gesellschafter: Heide'ber Fritz Leiper in Heidelberg. Es sind 3 Kommanditisten vorhanden.

B Nr. 128, 12. 12. 1950, Firma Verlagsgesellschaft „Bedt und Wirtschaft“ mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Berichtigung zu der Eintragung vom 24. 11. 1950: „Reinigung des Geschäftsjahres 12. VI.-11. 1948“ statt „1948/49“.

B Nr. 161, 17. 12. 1950, Firma „Handwerk, Handel und Gewerbe“ Krankerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit zu Dortmund, Zweigdirektion Baden in Heidelberg. Dem Friedrich Platte, Dortmund - Kirchbörde 161 Prokura erteilt. Er vertritt gemeinschaftlich einen Vorstandsmitglied. Die gleiche Eintragung ist im Handelsregister des Amtsgerichts Dortmund erfolgt und in Nr. 189 des Bundesanzeigers vom 13. 12. 1950 bekannt gemacht.

B Nr. 178, 20. 12. 1950, Firma Knorr-Brünnel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Heidelberg in Heidelberg. Dem Betriebskaufmann Friedrich Hansel in Mannheim ist Gesamtprokura davor erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Diese

### Das „Tageblatt“ als Weihnachtsgeschenk!

Eine gute Zeitung wird immer geschätzt, und daß das „Tageblatt“ eine gute Zeitung ist, das wissen Sie als Leser selbst am besten!

Nun möchten Sie doch gewiß noch dem einen oder anderen Ihrer Verwandten und Bekannten zum Fest eine Freude bereiten. Wie wäre es, wenn Sie die Gelegenheit benützen und ein Abonnement auf das „TAGEBLATT“ schenken würden! Die damit Bedachten würden auf Wochen hinaus eine tägliche Freude haben.

Überlegen Sie sich bitte die Sache und füllen Sie den anhängenden Bestellschein aus. Alles andere erledigen wir. Der Beschenkte erhält von uns mit der ersten Zeitung am 23. Dezember 1950 ein Glückwunschkärtchen, auf dem Ihr Name als Spender vermerkt ist.

### Bestellschein

Ich bestelle für \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_ ab sofort das „TAGEBLATT“. Den monatlichen Bezugspreis von DM 2.80 zuzügl. 40 Pfg. Trägerlohn bitte ich jeweils zu erheben bei \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

Sie können nicht in der ganzen Stadt herumlaufen und von Haus zu Haus fragen! Wer hat was zu verkaufen? Wer sucht was zu kaufen? Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie können nicht in der ganzen Stadt herumlaufen und von Haus zu Haus fragen!

Wer hat was zu verkaufen? Wer sucht was zu kaufen? Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wer hat was zu verkaufen? Wer sucht was zu kaufen?

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo.

Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

### Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Wohl aber verleiht die „Tageblatt“-Kleinanzeigen Ihre Wünsche ein tausendfaches Echo. Sie erreichen mit Ihr Ihr Ziel und sparen Geld und Zeit.

Rach und unerwartet wurde heute früh meine herzengute Frau und treue Lebenskameradin, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Minna Müller

geb. Bliatus

Durch Herzschlag im Alter von 62 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben gerissen. Sie folgte ihrer vor zwei Monaten heimgegangenen Tochter Da.

**In tiefer Trauer:**  
**Paul Müller und Sohn**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Heidelberg, 18. Dezember 1938  
Römerstraße 37

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 21. Dezember 1938, um 14.30 Uhr, auf dem hiesigen Bergfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

### Danksagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Max Dannheimer

Kaufmann

und für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir allen unseren innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Dürr für seine tröstenden Worte, Herrn Degreif als Vertreter des Einzelhandelsverbandes und den Angestellten unserer Firma für die spendenden Nachrufe am Grabe.

Im Namen aller trauernden Angehörigen:  
**Frau Luise Dannheimer**

Wiesloch, den 18. Dezember 1938

**Ist Frau gleich Frau?**  
Natürlich nicht! Maße u. Körperbau sind grundverschieden — für alle gibt's ein ganz persönliches **holyw-Mieder.**



## THALYSIA

Alleinverkauft:  
Heidelberg, Hauptstr. 121/122/123  
Mannh. 33, 8-Pfaffenbühl 1072  
Karoline Oberländer

Siegehoffen 18.19. 12. 1938

Gustav Barth, 62 Jahre  
Rahmweg 32

Emma Orlich, 54 Jahre  
Weberstraße 20

Minna Müller, 62 Jahre  
Römerstraße 37

Willy Benz, 38 Jahre  
Altstadter Straße 22

**Die bequeme Couch,  
den soliden Sessel,  
die guten Matratzen**  
nur vom Fachmann

## MOLZ & USSLER

Heidelberg, Kaiserstraße 88  
(Westmarkt)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres Lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

**Frau Sophie Staber  
und Kinder**

Heidelberg, 18. Dezember 1938

*Bauer & Leichen*

HAUS FÜR HEIMGESTALTUNG  
HEIDELBERG - FRIEDRICH-ERBERT-ANLAGE 7  
TELEFON 304/3091

Die große Fülle zahlender Gaben macht Ihnen die Wahl dennoch leicht, weil unsere **Weihnachtsschau** für jeden etwas Passendes bringt. Von der netten Kleinigkeit bis zum großen Geschenk haben wir eine sehenswerte Auswahl.

**Charlotte-Katharina**

Die glückliche Geburt unserer Tochter zeigen hoch erfreut an  
**Willi Lorenz und Frau Luise**  
geb. Hack

Dossenheim, den 18. Dezember 1938  
Gasthaus „Zur Goldenen Krone“

### Für das Fest!

1938er Edeshelmer Weißwein	1/2 Fl. 1-1/2-Fl. offen	1.30	1.30
Burweiler Schloßberg		1.10	1.40
Aibersweiler Weißwein		1.20	1.45
Ruppertsberger Weißwein		1.60	
Kirchheimer Rotwein		1.10	1.40
Ungsteiner Rotwein		1.15	1.45
Ruppertsberger Rotwein		1.30	1.45
Deutscher Wermut 16%		1.55	
Wermut, Caprino		1.75	
Wermut, Caprino-Excellente	Lit.	3.85	
Muskateller, golden		2.40	
Münsterländer Trinkbranntwein 32%		4.75	
GEG-Weinbrand-Verschnitt 38%	1/2 Fl.	3.80	
GEG-El-Fino, feinster 32%		5.50	3.10
GEG-Kakao mit Nuß 30%		6.95	3.90

**ORANGEN** 500 g - .40

Fischvorkonserven, Heringssalat in Öl, in Zitronensauce, 1.50  
in Tomatensauce 2 Dosen

Aus unserer Metzgerei: Prima dün. Rindfleisch zum Kochen und Braten 300 g 1.50  
sowie alle sonstigen Sorten Fleisch und Wurst in la Qualität!

**Gänse:**  
Brazilsche . . . . . 300 g 1.90  
Bayr. Brunnengänse . . . . . 300 g 2.20  
Ungar. Mastgänse, allererste Qualität! 300 g 2.50

Aus unserer Bäckerei: „Christstollen“ . . . . . 300 g 1.35  
Bestellungen rechtzeitig an unsere Vertriebsstellen!

## KONSUM

GENOSSENSCHAFT E. G. M. B. H. MANNHEIM

Verkauft an jedermann!  
Für Mitglieder auf alle Waren Rückvergütung!

Der **Anruf 2129** genügt  
und **mein rotes Auto** holt Ihre **Federbetten und Matratzen**  
zur Reinigung bzw. Auf- und Umarbeitung ab

## BETTEN-HIPPIUS

Heidelberg, nur Hauptstr. 146 (Nähe Universität a. Jesuiten.)  
Das altbekannte Spezialhaus mit elektr. Federreinigungsanlage

Achten Sie stets auf diese Marke



Das Zeichen für Qualität

*Für festliche Stunden bevorzugt der Kenner die Weine, Schaumweine und Spirituosen aus dem Fachgeschäft*

## Brünn

WEIN-UND TRAUBENSAPF GROSSKELLEREI

HEIDELBERG

Bergheimer Straße 35      Fernsprecher 5778

*Spezialisten stehen gerne zur Verfügung!*

Die glückliche Geburt unserer Tochter zeigen hoch erfreut an  
**Willi Lorenz und Frau Luise**  
geb. Hack

Dossenheim, den 18. Dezember 1938  
Gasthaus „Zur Goldenen Krone“

### „Blaue Autobusse“

An beiden Weihnachtsfeiertagen, 23. und 24. Dezember 1938

**Sonderfahrten z. Skiauf nach dem Ruhestein**  
Fahrpr. DM 11.—

Abfahrt 8.00 Uhr Bismarckplatz, Rückkehr ca. 21.00 Uhr.  
Gelegenheit zur Teilnahme an Skikursen und Touren.  
3-Tagesstift vom 23./24. 12.

nach dem Ruhestein und Schöffkopf (1054 m)  
mit Übernachtung im Schöffkopfhäus, Fahrpr. m. Unterkr. und Verpf. DM 10.—/12.— (Schneehöhe 28 cm!) Anmeldungen sofort.

**AUTOBUS-REISEBÜRO DER HEIDELBERGER STRASSEN-UND BERGBAHN A. O. am Bismarckpl., Tel. 7381/82, 4250**

Anmeldungen auch bei: Sport-Schalter, Heidelberg, Hauptstr. 114, und Lotterie-Einnahme Dr. Ebbecke, Heidelberg, Hauptstraße 78.

Zu den Festtagen

## Mall-Bräu Medeshelm

### DOPPELBOCKBIER

auf jeden Tisch

Briefpapiere in schönen Geschenk-Packungen

### Foto-Bücher

Gäste-Bücher  
In großer Auswahl

Von



HEIDELBERG  
HAUPTSTR. 64 - TEL. 2750



## Bald ist's soweit!

Noch haben wir in allen Größen:  
Skihosen für Groß und Klein  
Trainings-Anzüge — Hosen  
Windblusen und Anoraks  
Pullover, Skidbenden  
und anderes mehr

*Hr. Reinholdswater*  
**Georg Meiners**

Heidelberg, Hauptstraße 84 (gegenüber dem Perkeo)

### Zu einer festlichen Mahlzeit

gehört auf den Tisch



**Geflügel** In junge Mastgänse  
in großer Auswahl, junge Puten, Poularden, Hähnen, Hühner, Enten, Capaunen.

**Wild** Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenschlegel, Hasebrat, Rehbraten, Hirschbraten, Wildschwein, Fasanen.

**Fisch** Lebende Karpfen, Forellen, Blaufleichen, Zander, frischer Salm, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Schellfisch, Kabliau, Flieis

vom Spezialgeschäft (gegründet 1880)

## M. SCHLERETH

Neuenheimer Landstraße 7      Telefon 42 40

Wir haben unsere Verkaufsräume erweitert und finden Sie bei uns die größte Auswahl an:

**Schreibmaschinen**  
**Rechen- und Addiermaschinen**  
**Vielfältigungsapparate**

**Moderne Büromöbel**  
**Büro-Organisationsmittel**  
**Bürobedarf**

## Carl Hummel K. G.

Heidelberg — Altkönigsstraße 2a — Seit 1904 — Telefon 24 48  
Führendes Fachgeschäft am Platze

### Der sicherste Weg . . .

— das ist eine altbekannte Tatsache — um alle Ihre Bekannten, Freunde und Verwandten von Ihrer Verlobung in Kenntnis zu setzen, ist

### Ihre Verlobungs-Anzeige im Tageblatt!

Damit haben Sie bestimmt niemanden bei der Benachrichtigung vergessen.

Die Preise für Verlobungs- und Vermählungsanzeigen sind weitgehend ermäßigt. Wenden Sie sich an unsere Trägerinnen in Stadt und Land oder an unseren Schalter, überall wird Ihnen gerne Auskunft gegeben. (Fernmündl. Bestellung Ruf Heidelberg 25 37).

Die Weihnachtsausgabe erscheint am Samstag, dem 23. Dezember. Ihre Bestellung erbitten wird bis spätestens Freitag, 21. Dezember vormittags.

Tageblatt-Anzeigenabteilung

Chiefredakteur: Dr. Karl Silex. Verantwortlich für Politik: Dr. Herbert von Borck; Wirtschaft: Chefred.; Feuilleton: Heinz Ohlf; Lokales Stadt: Günter Weber; Lokales Land: Walter Vortfelder; Sport: Günter Frische; Frauenreferent: Hilde Petersen; Anzeigen: Thomas Moritz; Verlagsleitung: Wilhelm Reichenbach; Nachrichtenred.: Deutsche Presse-Agentur; Mitglied der Gesellschaft Nordbadische Heimatpresse.